

5,50€

P.b.b., Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt: 1010 Wien, GZ: 02 Z 030 122 M

Heft 3

3. Quartal 2024

79. Jahrgang

Für Lebenswerk ausgezeichnet

Prof. Getrude Kisser und Prof. Felix Lee erhielten für ihr jahrzehntelanges musikalisches Engagement am Akkordeon eine besondere Ehrung vom Harmonikaverband Österreich.

Am Ausgang der silbernen Ära

Der Komponist Edmund Eysler (1874-1949) überlebte die NS-Zeit - und mit ihm sein umfangreiches Werk, das sich auf Operetten fokussierte.

Das Instrument der Vorstadt

In den VAMÖ-Nachrichten startet in dieser Ausgabe eine neue Serie über die Zither - ein Instrument, das auf ganz charakteristische Weise mit Wien verbunden ist.



Angaben zu Konzert- oder Veranstaltungsmeldung

Für den Terminkalender der VAMÖ-Nachrichten an: redaktion@vamoe.at
 Für die VAMÖ-HOMEPAGE an: office@vamoe.at
 oder selbst auf Homepage www.vamoe.at eingeben

Bitte Meldungen für VAMÖ-Nachrichten und/oder Homepage getrennt abschicken!

Datum der Veranstaltung: (Tag, Monat, Jahr)	
Beginn der Veranstaltung: (Uhrzeit)	
Veranstaltungsort: (Konzerthaus, Theater, Festsaal usw.)	
Veranstalter: (Vereinsname, Spielgruppe, usw.)	
Adresse des Veranstaltungsortes: (Straße, Hausnummer, Ort)	
Titel/Motto der Veranstaltung: (Frühjahrskonzert, Jubiläumskonzert ...)	
Mitwirkende: (Moderator, musikal. Gäste, Einlagen)	
Musikalischer Leiter: (Dirigent)	
Kartenpreise: (Preiskategorien, Ermäßigungen, freier Eintritt ...)	
Auskunft: (Kontaktperson für nähere Informationen bzw. Kartenbestellung, Telefon- oder Fax-Nummer, E-Mail-Adresse)	
Sonstige Hinweise: (Anfahrtswege, Verkehrsmittel usw.)	
Für die Veröffentlichung von Konzert- und Veranstaltungsterminen bitte zwingend die fett markierten Rubriken ausfüllen!	

Aus dem Inhalt

4	Aus der Redaktion
5	Was ist los im schönen Ländle?
6-7	Jubiläum für Hackbrett-Tag
8-9	„Alles Zither“ in Hall in Tirol
10	Zithern im Frühling
11	Ein Konzert der Profis
11	Frühlingskonzert mit 101 Jahren
12-13	Abwechslungsreiches Sommerkonzert
14	Mit den Spatzen ins Frühjahr
15	Freuden und Schrecken eines Freiluftkonzerts
16-17	Akkordeon-Zauber - einmal anders!
18-20	Musik & Spaß in Zell an der Pram
21	Eine Reise durch die Zeit
22-23	Hits der letzten hundert Jahre
24-26	45. VAMÖ-Pfingstseminar
27	Musikalischer Weg durch die Natur
28-29	Wien-Steirer Musikfreundschaft
30	Musikalische Hochburg im „10. Bundesland Österreichs“
31	41. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar
32-33	Am Ausgang der silbernen Ära
34-36	Die Wiener Zither - ein Instrument der Vorstadt
37-38	Happy Birthday!
38	Ehrungen für Kisser und Lee
39	FIAE-Konzerte in Meran
40	Mandolinunterricht in Heiligenstadt
41	Klangvielfalt des Akkordeons
42-43	Grenzenloses Akkordeon
44	„Dani Harmonike“ in Bosnien
45-47	Termine
48-50	Anmeldeformulare

Aus der Redaktion

Sehr geehrtes Leserpublikum,
liebe Musikfreunde!

Es freut mich sehr, Ihnen unsere Sommerausgabe der VAMÖ-Nachrichten präsentieren zu dürfen.

Der Sommer bringt nicht nur warmes Wetter und sonnige Tage mit sich, sondern auch den Rückblick auf eine Fülle an aufregenden Veranstaltungen und Aktivitäten, die wir mit Ihnen teilen möchten.

In dieser Ausgabe nehmen wir Sie mit auf eine musikalische Reise durch zahlreiche Konzertberichte, die das vielfältige Können unserer Mitglieder und Gäste eindrucksvoll unter Beweis stellen. Lassen Sie sich von den Klängen und Atmosphären der Konzerte inspirieren und auch motivieren.

Doch nicht nur die Musik kommt in dieser Ausgabe zur Geltung. Wir haben für Sie spannende Seminarinfos zusammengestellt, die Ihnen die Möglichkeit bieten, Ihr Wissen zu erweitern und neue Fähigkeiten zu erlernen. Nutzen Sie die Gelegenheit, an unseren Workshops und Seminaren teilzunehmen

und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Ein besonderes Highlight dieser Ausgabe ist die fortlaufende Zitherserie, die tiefere Einblicke in die Geschichte und die Bedeutung der Zither bietet. Diese Serie richtet sich sowohl an langjährige Liebhaber des Instruments als auch an Neugierige, die mehr darüber erfahren möchten.

Selbstverständlich dürfen auch unsere traditionellen Geburtstagslisten nicht fehlen. Wir gratulieren allen Jubilaren herzlich und wünschen Ihnen Gesundheit, Glück und weiterhin viel Freude an der Musik.

Wir hoffen, dass Sie diese Sommerausgabe der VAMÖ-Nachrichten mit ebenso viel Freude lesen, wie wir sie zusammengestellt haben. Möge sie Ihnen Inspiration, Wissen und schöne Momente bringen.

Mit musikalischen Grüßen
für die Redaktion
der VAMÖ-Nachrichten
Gabriele Breuer



Was ist los im schönen Ländle?

Am 27. und 28. Januar fand an der Musikschule Hard das Zitherwochenende „plugged unplugged 2024“ statt.

Der Name entstand vor vielen Jahren, als die berühmte grüne Zither von Michal Müller den Weg in unser schönes Ländle fand. Bis dahin wurden akustische Zithern mit Tonabnehmern verstärkt. Erstmals konnte man eine e-Zither (Hollow Body) direkt ausprobieren. Einige Zeit später kam dann auch der erste Zitherbass in Vorarlberg zum Einsatz. „Neues ausprobieren“, das ist seit der ersten Veranstaltung auch unser Motto geblieben. Angestöpselt oder nicht, darf an diesem Wochenende alles rund um die Zither ausprobiert werden. Wir sind offen für jede Stilrichtung und für neue Ideen. Auch dieses Mal haben Junge und Junggebliebene teilgenommen. Unsere jüngste Zitherspielerin war und ist noch immer 9 Jahre, unsere

älteste Teilnehmerin 79 Jahre alt. Über 40 TeilnehmerInnen wurden nach Lernfortschritt in Kleingruppen eingeteilt. Die Lehrpersonen wechselten jeweils mittags die Gruppe, sodass alle Teilnehmenden Unterricht von vier verschiedenen Lehrpersonen aus unserem Dozententeam erhielten. Dazu gehörten Magdalena Pedarnig, Doris Matula, Christian Bitschnau, Michal Müller und Heinz Nachbaur jun. Zwei intensive Tage lang wurde musiziert und Neues ausprobiert. Unser Dozententeam erwies sich in der Auswahl der Stücke als sehr vielseitig, von Volksmusik, Popmusik, Musik aus anderen Ländern bis zu Alter Musik. Es wurde sehr intensiv gearbeitet und die Teilnehmenden erhielten wertvolle Übetipps und Vorschläge zur Verbesserung des Zitherspiels. In den Pausen konnten alte Freundschaften aufgefrischt und neue geschlossen werden.

Es gab auch die Möglichkeit, neue Zithern in der Ausstellung der Firma Wünsche Zitherbau auszuprobieren oder die eigene Zither in der Werkstatt wieder auf Vordermann bringen zu lassen. Es gab auch eine kleine Ausstellung mit Noten von Magdalena Pedarnig und dem Psalteria Verlag. Am Samstagabend gab es in der Musikschule einen gemütlichen Hock. Hier wurde bei Knabberei und Getränken musiziert. Highlight des Abends war der gelungene Versuch, zu zweit auf einer Zither zu spielen. Dieser Abend wird bei vielen in Erinnerung bleiben. Ein später durchgeführtes Feedback ergab überaus zufriedene Teilnehmende. Die nächste Veranstaltung ist schon in Planung und wird am 25. Januar 2025 in Lingenau stattfinden. Bei Interesse können Details per E-Mail unter volksmusik@musikschulwerk-vorarlberg.at angefragt werden.

[Doris Matula]



Bichler Exklusiv Instrumente

Bichler Exklusiv Instrumente bietet sämtliche Produkte von Hohner wie Akkordeons oder Mundharmonikas an. Außerdem beschaffen wir für Sie unter anderem Noten- und Mikrofonständer, Kabel und Gitarresaiten sowie das komplette Equipment von Schertler und sämtliche Produkte von Ketron. Auf Anfrage bringen wir Ihr Instrument zum Service nach Trossingen ins Hohner-Werk. Sie können auch fast alle Spitzen-Modelle bei uns im Shop ansehen und unter kompetenter Beratung selbst ausprobieren. Wir freuen uns über Ihre Anfrage!

KONTAKT

Adresse: 2104 Spillern, Josef Schleps-Straße 3a
E-Mail: rudolf.bichler@datenpark.at
Telefon: +43 (0)660 604 20 37
www.rudibichler-exklusiv-instrumente.at



Jubiläum für Hackbrett-Tag

Der Oberösterreichische Hackbrett-Tag feierte am 13. April ein Jubiläum: Seit 15 Jahren findet diese großartige Veranstaltung statt.

Anlass zum Feiern gab auch die Rekordzahl an Anmeldungen: Über 140 Personen haben sich zur aktiven Teilnahme an den Workshops angemeldet, dazu waren noch zahlreiche Begleitpersonen und interessierte Zuhörer:innen anwesend. Der Oberösterreichische Hackbrett-Tag war also wieder ein großer Erfolg.



Ursprünglich von Franziska Fleischanderl und Angela Priemetzhofer ins Leben gerufen, wird er seit vielen Jahren organisiert von Liudmila Beladzed und Sandra Ingerl, die dieses Mal von Katharina Dürrschmid vertreten wurde.

Wieder hat sich das weitläufige Areal der Anton Bruckner Privatuniversität Linz bewährt. Im großen Foyer herrschte reges Treiben rund um die neun Ausstellungen von Instrumenten, Schlägeln und Noten.

Die Teilnehmer:innen waren zwischen vier und 78 Jahre alt, lernten bei 32 verschiedenen Lehrpersonen und kamen großteils aus Oberösterreich, einige Personen reisten jedoch auch aus Niederösterreich, Wien, Tirol, Salzburg, Kärnten, der Steiermark, Bayern und Tschechien an.

Der Tag begann um 8 Uhr mit der Anmeldung, um 9 Uhr fand das erste Konzert statt. Es ist schon Tradition, dass das Begrüßungskonzert vom Oberösterreichischen Hackbrettorchester Hackbrettissimo, unter

der Leitung von Liudmila Beladzed, eröffnet wird. Außerdem waren junge Talente aus Oberösterreich zu hören, die beim OÖ. Landeswettbewerb Prima la musica sehr erfolgreich waren, sowie Studierende der Hackbrettklasse von Liudmila Beladzed an der Bruckneruniversität.

Gleich danach starteten um 10 Uhr die Vormittags-Workshops, deren Themen von Hackbrett ab der ersten Stunde über Salterio, Volksmusik und Hackbrettorchester bis hin zu Rock- und Popmusik reichten. Als internationalen Gast durften wir Venetsiana Argyriou aus Griechenland mit ihrem Santouri begrüßen, die uns nach der geselligen Mittagspause in die Welt der griechischen Musik entführte, bevor es am Nachmittag wieder weiterging mit den Workshops.

In der Stunde zwischen 17 und 18 Uhr war Hochbetrieb auf der Bühne des großen Saals: Alle Hackbretter wurden dort für das Abschlusskonzert aufgebaut. Mit ein bisschen Tetr



fanden alle Platz. Was für ein beeindruckender Anblick, wenn die ganze riesige Bühne voller Hackbretter ist! Beim Abschlusskonzert konnten wir uns davon überzeugen, was für eine großartige Arbeit unsere Dozentinnen (Bernadette Haas,

Franziska Fleischanderl, Theresia Lehner, Veronika Hofer, Dorothea Kügler und Venetsiana Argyriou) und die engagierten Teilnehmer:innen den ganzen Tag über geleistet hatten.

Die große Freude, Begeisterung und Motivation aller Be-

sucher:innen ist ansteckend. In diesem Sinne hoffen wir, dass der Oberösterreichische Hackbrett-Tag noch viele weitere Jubiläen feiern darf!

[Liudmila Beladzed und Katharina Dürrschmid]





Johanna Krimbach mit den ZitherMinis.

„Alles Zither“ in Hall in Tirol

Am 27. April war es endlich wieder soweit: Der Zithertag Tirol 2024 ging in Hall in Tirol über die Bühne(n)! Nach sehr langer Pause (zuletzt 2018 in der Innsbrucker Musikschule) war dieses besondere Projekt in der Städtischen Musikschule Hall zu Gast.

Dass die Zither nicht nur solistisch und in Kleingruppen musiziert werden kann, sondern auch in größeren Ensembles und in Orchestern, ja, dass es überhaupt zahlreiche Nachwuchskünstler:innen auf diesem Instrument gibt, das bewiesen rund 50 junge und jugendliche Musikschüler:innen samt ihren Lehrer:innen aus ganz Nordtirol an diesem Samstag. In drei Orchestern wurden die - bereits seit Wochen im Unterricht geübten - Stücke gemeinsam einstudiert, wobei es für die Jüngeren auch noch das Alternativangebot Musikwerkstatt gab, um die Finger nicht übermäßig zu belasten. Ja, Zither spielen ist fordernd, aber

macht auch gewaltig Spaß, das zeigten die Ensembles eindrucksvoll in den öffentlich zugänglichen Proben und beim Abschlussvorspiel im berstend vollen Vortragssaal:

- :: die ZitherMinis - die Jüngsten, allesamt erst seit ein paar Monaten zitherspielend

- :: die Zitherinos - die zahlenmäßig größte Truppe, Teenager, die bereits ein paar Jahre Zither spielen

- :: ZET - das ZitherEnsemble-Tirol mit bereits sehr erfahrenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen

So groß war das Teilnehmerfeld, dass die Proben des ZET in den Barocken Stadtsaal ausgelagert wurden ...



Martin Mallaun mit dem ZitherEnsembleTirol.



Magdalena Pedarnig mit den Zitherinos.

Sehr erfreulich auch, dass es einige bereits bekannte Gesichter gab: Jugendliche, die letztes Mal noch bei den ZitherMinis oder den Zitherinos mitgespielt hatten, waren jetzt im ZET dabei!

Gespielt wurde stilistisch vielfältig, so war Volksmusik („Siebenschritt“/ZitherMinis) ebenso zu hören wie Folklore („The Wellerman“/Zitherinos) und jazzige Arrangements („It don't mean a thing“/ZET).

Alle Teilnehmenden sowie Zaungäste, Eltern, Lehrer:innen konnten sich bei der Ausstellung (Zitherbauer, Instrumente, Zubehör, Noten) umfas-

send informieren und bei Kaffee, Kuchen und Snacks in den wunderbaren historischen Räumlichkeiten der Musikschule laben. Die vielen positiven Rückmeldungen von allen Seiten zeigen, dass sich alle an diesem Tag rundum wohl gefühlt haben und viel „mitnehmen“ konnten.

DANKE

- :: an Günther Klausner (Direktor der Musikschule Hall) für die gastliche Aufnahme

- :: an das OrgTeam, allen voran Johanna Buchegger (Lehrerin an der Musikschule Hall) und Robert Morandell (Fach-

bereichsleiter Saiteninstrumente, Land Tirol) für die perfekte Organisation

- :: den Ensembleleiter:innen für ihr professionelles Tun (Maria Gärtner und Frajo Köhler/Musikwerkstatt; Johanna Krimbacher/ZitherMinis, Magdalena Pedarnig/Zitherinos, Martin Mallaun und Harald Oberlechner/ZET)

Ein großes DANKE auch allen Eltern und Lehrer:innen für ihre Mithilfe und Vorbereitung - ein guter Spirit, ein wunderbarer Teamgeist begleitete diesen (Zither)Tag.

[Isolde Jordan]



Johanna Buchegger & Steffen Meinel



Die Zither-Ausstellung.



Das Quartett.



Akkordeongruppe Hermi Kaleta.



Gertraud Kotrba.



Michael Matejčík.

Zithern im Frühling

Das Frühlingskonzert des 1. Langenzersdorfer Zithervereines am 6. April 2024, unter der Leitung von Obfrau Gertrude Reinthaler, war gut besucht und wieder ein voller Erfolg.

Abwechselnd spielten der Zitherchor, ein Zither-Quartett und die Langenzersdorfer Stub'n Musi (mit Harfe, 2 Zithern, Gitarre und Mandoline). Von Alt-Wiener Tänzen, Walzern, Volksmusik, Stubenstücken, Wienerliedern bis hin zu Evergreens war vieles zu hören.

Das Publikum wurde auch zum Mitsingen angeregt, u.a. zum Lied: „Wie wär's mit einer schönen kleinen Überlandpartie“ von Hermann Leopoldi.

Die Zitherlehrerin der Musikschule Langenzersdorf, Sabine Horvath, unterstützte den Verein mit der Elegie-Stimme.

Ein Höhepunkt und Ohrschmaus war der Harfenspieler Michael Matejčík mit seinen Solostücken: J.S. Bach - „Andante aus der Violin Sonate Nr. 2“, F. Nadermann - „Sonati-

ne Nr. 2“, Marcel Tournier - „Au Matin“, Michal Matejčík - „Erwachen“.

Durch das Programm führte wie immer, Gertraud Kotrba, die auch einige Lesungen zur Aufheiterung bot.

Als Ehrengäste konnten unter anderen Bürgermeister Mag. Andreas Arbesser sowie der ehemalige Chef des Seniorenbundes Langenzersdorf, Franz Bauer, begrüßt werden.

Zum Abschluss überreichte Kulturreferentin Gf.GR Ingeborg Treitl Blumen und dankte allen, vor allem aber der Obfrau Gertrude Reinthaler für die langjährige Organisation und Führung des Vereines sowie für die musikalische Leitung und Weiterbildung von jungen und älteren Menschen.

[Renate Kolfelner]



Ein Konzert der Profis

Am 7.5.2024 spielte das Ensemble Da Capo des Wiener Akkordeonclub Favoriten ein Konzert im Veranstaltungssaal der Volksschule Zwölfaxing. Dieser Saal zeichnet sich durch gute Akustik in hellem Ambiente aus und etabliert sich als ausgezeichnete Ort für Ensembles und kleinere Gruppen.

Das bestens vorbereitete Ensemble begann das Konzert schwungvoll mit „Alte Kameraden“ von C. Teike und dem

„Czardas Hungaria“ von Curt Mahr.

Elisabeth Schober moderierte in heiterer und informierender Art. Bis zur Pause folgten die Stücke „Fiesta Espagnole“ von Felix Schaffer, „Intercity“ von Adolf Götz und „Das Phantom der Oper“ von Andrew Lloyd Webber.

Die Pause bot Gelegenheit mit dem Fachpublikum zu plaudern, als auch mit den interessierten Gästen aus der Gemeinde.

Das Ensemble Da Capo setz-

te fort mit „Misteriosa Venezia“ von Reverberi/Giordano, „Concerto d'Amore“ von Jacob de Haan, „Tico-Tico“ von Zequinha Abreu und „Sing, Sing, Sing“ von Benny Goodman.

Mit den Draufgaben „The King Of The Pop“ von Michael Jackson und „Bei mir bist Du schön“ von Sholum Secunda verabschiedete sich das Ensemble bis zum nächsten Jahr in Zwölfaxing!

Danke für die ausgezeichnete musikalische Darbietung!

[Heinz Ebenstein]

Frühlingskonzert mit 101 Jahren

In Salzburg gab der Zitherverein Edelweiß, der voriges Jahr sein 100-jähriges Bestehen feierte, wieder seine alljährlichen Frühlingskonzerte. Sowohl im Haus der Kultur in Anif, als auch im Lainerhof Salzburg spielten die passionierten Zitherspieler im Mai ein klangvolles und abwechslungsreiches Programm.

Anita Költringer, BA BA MA, übernahm - mit Dankbarkeit aller Vereinsmitglieder - vor Kurzem die musikalische Lei-



tung und studierte mit viel Sympathie und Geduld klassische Werke, Swing, auch original für die Zither komponierte Musik und Volksmusik ein.

Mit viel Humor führte der Gitarrist Johann Weiner durch den Abend.

Die besondere Konzertstimmung wurde mit zwei Draufgaben, nämlich dem bekannten Harry Lime Thema und dem Langenwanger Jodler, zu einem würdig musikalischen Abschluss vollendet.

[Elfi Jischa-Brandlhofer]

Abwechslungsreiches Sommerkonzert

Erinnern Sie sich noch an **Os-good Fielding III** und seine **Er-oberung Daphne** in der **Billy Wilder** Komödie „Manche mö-**gen's heiß**? Erinnern Sie sich noch an den **Tango**, mit dem **Jack Lemmon** als **Daphne** sei-**nen bzw. ihren Verehrer** davon **abhält, auf seine Yacht zurück-zukehren**, damit sein **Musiker-kollege Joe (Tony Curtis)** dort der **Sängerin Sugar (Marilyn Monroe)** ungestört den **Millio-nenerben „Shell Junior“** vor-spielen kann?

Der Tango heißt übrigens „La Cumparsita“. Das Ensemble Coriandoli spielte diese schwungvolle Nummer im Rahmen seines Frühjahrskonzerts am 13. Mai im vollbesetzten Festsaal des Amtshaus Hietzing im 13. Bezirk in Wien. Das abwechslungsreiche und unterhaltsame Programm lieferte heuer einen lateinamerikanischen Schwerpunkt. Neben dem erwähnten „La Cumparsita“ von Gerardo Matos Rodriguez in der Bearbeitung von Valdo Preesma ließen auch noch die Ensemblestücke „Rondeau latine“ (Eberhard Malitius), „Asturias“ (Isaac Albéniz, bearb. Valdo Preesma) und „Danza Cubana“ (Dominik Hackner) von Sonne, Strand, Karibik und Meer träumen. Die peruanische Volksweise „El Condor Pasa“ fügte neben den

Anden, zumindest bei mir, noch die Erinnerung an Jugendtage, an Simon and Garfunkel und an die zahlreichen Panflöten-Gruppen in den Fußgängerzonen hinzu.

Wie üblich spielten einige der Mitglieder von Coriandoli auch im Duo. Dort setzte sich ebenfalls der lateinamerikanische Schwerpunkt fort. Saskia und Georg spielten mit zwei Mandolinen „Fiesta Criolla“ von José Antonio Zambrano. Das Gitarrenduo Mary und Inge ließ gleich vier mitreißende lateinamerikanische Melodien erklingen: „Cravo e a Rosa“ aus Brasilien, „San Pedro“ aus Bolivien, aus Mexiko „La Mananitas“ und noch einmal aus Brasilien „Sertaneja“. Ein besonderes Duo bildeten Norwin und sein Neffe Linos. Sie spielten Franz Schuberts Forellen-



Das Ensemble Coriandoli.

quintett in einer Bearbeitung für Kontrabass. Norwin spielte die Harfe und Linos einen auf seine Körpergröße angepassten Bass. Bei Coriandoli muss man sich also um den Nachwuchs keine Sorgen machen.

Den lateinamerikanischen Schwerpunkt kontrastierten „Stompin' Maggie 69“ von

Ralph Paulsen-Bahnsen und „Watching the Wheat“ von John Thomas, das Norwin auf der Harfe beisteuerte. Den Abschluss des offiziellen Programms bildete ein Medley der Filmmusik von Hans Zimmer, die Valdo Preesma unter dem Titel „Pirates of Zimmer“ zusammenstellte. Die Zugabe brachte

mit der irischen Räuberballade „Whiskey in the Jar“ noch einmal zusätzliche Abwechslung.

Das Sommerkonzert von Coriandoli bereitete dem Publikum einen vergnüglichen und abwechslungsreichen Abend. Viele freuen sich schon auf das nächste Konzert von Coriandoli. [Gunther Maier]



Mary und Inge.



Saskia und Georg.



Norwin und Linos.



Mit den Spatzen ins Frühjahr

Wie sagte Hans Christian Andersen einmal? „Musik spricht dort, wo die Worte fehlen.“ Unter diesem Motto stand am 14. April 2024 das Frühjahrskonzert des Floridsdorfer Spatzen Orchester bei sommerlichen Temperaturen im Haus der Begegnung in Floridsdorf.

Unter der bewährten musikalischen Leitung von Kerem Sezen boten die Sängerin Andjela Spaic, die Gitarristin Andrea Saeed und der Sänger Felix Pacher mit dem Orchester Floridsdorfer Spatzen ein Konzert der Extraklasse. Robert Herzl führte souverän durch das Programm. Der erste Teil begann schwungvoll mit dem „Tramonto-Walzer“ von Giacomo Sarti, der vom Orchester leicht und beschwingt vorgetragen wurde. Andrea Saeed beeindruckte mit dem „Concertino in A-Dur“ von Ferdinando Carulli in der Bearbeitung von Siegfried Behrend. Begleitet wurde sie vom Orchester und der Vortrag erhielt viel Beifall. Andjela Spaic glänzte anschließend mit der „Arie der Frau Fluth“ aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Otto Nicolai, die das Publikum zu heftigem Applaus hinriss. Das Orchester nahm das Publikum dann mit ins „Japanische Teehaus“ von Gerhard Winkler, ein exotisches Klangerlebnis. Felix Pacher beeindruckte mit „Mögest du, mein Kind“ aus „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, was mit großem Beifall honoriert wurde. Das „Adagio aus

der Sinfonie in Fis-moll“ von Joseph Haydn, bekannt auch als Abschiedssinfonie, wurde sehr einfühlsam vorgetragen und beendete den ersten Teil. Nach der Pause eröffnete das Orchester mit dem Tongemälde „Wolgaklänge“ von Theodor Ritter, das dem Publikum einen Reigen russischer Volkslieder bot. Andjela Spaic begeisterte erneut mit ihrem schönen Sopran und „Quando men vo“ aus La Bohème von Giacomo Puccini. Schwungvoll ging es weiter mit „Candida“ von Joh. B. Kok. Felix Pacher brachte mit „Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküsst“ aus „Der Bettelstudent“ von Carl Millöcker das Publikum zum Jubeln. Das Zwischenspiel aus dem 3. Akt der „Carmen“ von Georges Bi-

zet folgte, bevor Andjela Spaic und Felix Pacher mit „Das eine kann ich nicht verzeih'n“ aus „Wiener Blut“ von Johann Strauss einen fulminanten Abschluss boten. Bemerkenswert war das Publikum, mit der ältesten Zuhörer*in von 100 Jahren und der jüngsten von nur 14 Monaten. Nach vehementen Zugaberufen wurde mit „Lippen schweigen, 's flüstern Geigen“ eine Zugabe gegeben, die das Publikum zum Mitsummen verlockte. Mit den „Katalanischen Impressionen“ fand das gelungene Konzert unter großem Applaus seinen Ausklang. Das Herbstkonzert wird am 20. Oktober 2024 stattfinden und alle freuen sich schon sehr darauf.

[GaBrau]



Freuden und Schrecken eines Freiluftkonzerts

„Musik liegt in der Luft, wenn Du in meiner Nähe bist und ich spür diesen heimlichen Zauber, den man einmal erlebt und dann nie vergisst“ – wer denkt hier nicht sogleich an Caterina Valente oder an gediegenes deutsches Unterhaltungsprogramm mit Dieter Thomas Heck? Nun, wenn Musik nicht nur in der Luft, sondern auch in der Freiluft liegt, beginnen sich bei manchen Musiker*innen die Nackenhaare aufzurichten.

Denn merke: „Das Open-Air-Konzert, das ist dein Freund nicht (unbedingt)!“ Wer schon einmal unter freiem Himmel gespielt hat, weiß von Regenschauern, die aus dem strahlend blauen Himmel brachen, sobald die erste Note angespielt wurde, von Lokaltornados (beschränkt auf Bühnen- und Publikumsbereich) und plötzlichem Hitzerekord samt Hitzestichen zu berichten. Von Menschen, die unter dem Spielen aufsprangen, um davongewehrten Notenblättern nachzuhetzen oder in blanker Panik samt ihrer noch so gewichtigen Instrumente (und hierzu sei das geschätzte Akkordeon gezählt)

Kurzstreckenrekorde beim kollektiven Lauf zum nächsten Unterschlupf aufstellten, von Bienen-, Fliegen- ja sogar Vogelattacken, von Hagelschlägen und Temperatureinbrüchen. Schon der Titelzusatz „Freiluftkonzert“ vermag die Angstperlen auf die Stirnen der Beteiligten zu treiben. Man wird also nicht müde, schon im Vorfeld den Wetterteufel an die Wand zu malen und dennoch beugt man sich dem Willen der Veranstaltungsplanenden in der stillen Hoffnung auf klimatisches Wohlfühlen. So geschehen auch beim Konzert des Musikvereins FORTE, dass am 5.6.2024 bei – wer hätte es zu hoffen gewagt? – schier perfektem Frühsommerwetter im Garten des Bezirksmuseums Brigittenau über die Freiluftbühne ging. Das Publikum kam, nicht zuletzt dank der Prognose auf stabiles Hochdruckwetter, so zahlreich, dass Museum samt Archivkeller auf seine letzten portablen Sitzmöglichkeiten abgeklappert wurde, dann ging es los mit einem bunten Programm, das rhythmuslastige und kulthit-affine Unterhaltung garantierte. Vom „Lambada“ über The Bee

Gees, von Michael Jacksons „Bad“ hin zu Kultschlagern der 70er Jahre, von Bryan Adams „Summer of 69“ durch Dirty Dancing, Santana und Trini Lopez zurück zu einer fulminanten Spider Murphy Gang, schallte es über die Gartenmauern des Bezirksmuseums hinweg. Das Orchester intonierte unter der erprobten musikalischen Leitung von Margit Haller, stimmstarke Begleitung gab es durch Ani D. und Dezi Schreier an der gülden E-Gitarre und später auch durch das Publikum selbst. Am Ende, als alle Besucher*innen nach zweifacher Zugabe samt dem letzten Brötchen vom Buffet mit Schwung in den Hüften Richtung Zuhause aufbrachen und sämtliche Sitzgelegenheiten wieder aus dem Brigittenauer Wäldchen zurückgeschleppt worden waren, war man sich einig: „Gut ist's gegangen, nix ist geschehen.“ Ob man im kommenden Jahr wieder so mutig sein werde, sich nach draußen zu wagen? Vielleicht. Später kehrte wieder Ruhe ein im Garten des Bezirksmuseums. Der Akkordeonmusikverein FORTE dankt allen Unterstützer*innen, die dieses besondere Konzert ermöglicht haben, allen voran dem Team des Bezirksmuseums Brigittenau unter der Leitung von Richard Felsleitner.

Wir freuen uns auf ein musikalisches Wiedersehen am 14.12.2024 I 19:00 im Haus der Begegnung Brigittenau!

[Iris Gassenbauer]



Akkordeon-Zauber - einmal anders!

Für 25. Mai 2024 - 18.00 Uhr war in meinem Kalender das Jahreskonzert von Akkordeon-Ensemble und -Gruppe Hermi Kaleta im Volksheim Groß Jedlersdorf (1210, Siemensstraße 17) eingetragen.

Diesmal sollte allerdings Einiges anders werden. Aus gesundheitlichen Gründen war es mir leider nicht möglich, persönlich anwesend zu sein, doch da mein Mann Peter das Konzert auf Video aufnahm, durfte ich es am Tag danach zu Hause genießen.

Da nun aber das besondere Flair des Live-Auftrittes fehlte, entwickelte sich in meinem Kopf ein ganz eigener „Film“, an dem ich Sie, geneigte Leserin, geneigter Leser, gerne teilhaben lassen möchte.

Den ersten Teil des Konzertes bestritt wie immer das Akkordeon-Ensemble Hermi Kaleta und brachte als erstes die „Amboß-Polka“ (Albert Parlow, bearb. Richard Kubinszky).

Bei diesem Stück zeigte sich, dass es nicht unbedingt notwendig ist, den Stücktitel auch noch mit Schlägen auf ein Metallstück (Amboss) zu unterstreichen. Umso mehr konnte man auch die feinen Facetten dieses Stückes genießen, die das Ensemble exakt darbrachte.

Schon zur Tradition geworden, folgte nun die Begrüßung und Moderation durch Rita Jandl. Sie erklärte immer wieder wichtige Details zu einzelnen Musikstücken und blieb

trotzdem dem Motto „Nicht das Wort, sondern die Musik soll im Zentrum dieses Abends stehen.“ treu.

Das nächste Stück „Im Schatten der Alhambra“ (Hans .M.A.Hauswirth) entführte mich schon nach wenigen Takten in das andalusische Granada in Spanien. Der maurische Stil der Gegend spiegelte sich, sowohl in schweren, als auch leichten und tänzerischen Teilen der Musik wieder und beschwor schon ein wenig Urlaubsstimmung herauf.

Um gleich im Urlaubsfeeling zu bleiben, verhalf die zauberhafte Barcarole aus „Hoffmanns Erzählungen“ (Jacques Offenbach, bearb.: Hans Lüders). Die einschmeichelnden Töne ließen mich in einer venezianischen Gondel vor mich hin träumen - auch ohne Eintrittsgeld für die Lagunenstadt Venedig.

Nun folgte ein Programmpunkt, der zwar nirgends geschrieben stand, auf den aber jeder schon wartete: Ein Solo der „Chefin“ Hermi Kaleta.

Sie wählte das Stück „Wien, du Stadt meiner Träume“, auch bekannt als „Wien, Wien nur du allein“ von Rudolf Siczynski. Dieser Österreicher war Wienerlied-Komponist, Librettist, Schriftsteller, Beamter und Präsident des Österr. Komponistenbundes.

Frau Kaleta will dieses Musikstück, das sie mit eigenen „Verzierungen“ zu Gehör brachte und das es so nicht in Noten geschrieben gibt, als Liebeserklärung an ihre Heimat-

stadt wissen.

Alle Jahre wieder gilt es, einige Ehrungen für langjährige, verdiente Mitglieder vorzunehmen. So wurden Sigrid Dorner für 40 Jahre und Wolfgang Mrazek für 45 Jahre mit einem Pokal bedacht.

Nun aber ging es musikalisch weiter. Man schwelgt ja gerne in Erinnerungen an vergangene Zeiten, sei es in Notizen, Fotobüchern oder Fotoalben - wie auch immer. Das nun dargebotene Stück „Albumblatt“ (Richard Kubinszky) half gekonnt dabei, sich solche Reminiszenzen wieder in den Sinn kommen zu lassen.

„The Swinging Martian“ (Boris Borgstrom) hatte ein ganz anderes Thema. Vielleicht wird man einmal auf dem Mars Urlaub machen, dann ist es sicher von Vorteil zu wissen, was uns die Marsmenschen erzählen wollen. Vorbereitung ist alles! Diese österreichische Uraufführung war in ihrem Charakter sicher eine kleine Überraschung.

Vom Mars wieder zurück zur Erde, und zwar nach Italien führte mich die darauffolgende Neapolitanische Volksweise „Vieni sul mar“ (bearb. Friedrich Maschner). Irgendwie lag - trotz des unwirtlichen Wetters draußen - Sehnsucht nach Sonne, Wind und Meer in der Luft.

Als letztes Stück des ersten Teils brachte das Akkordeon-Ensemble die schwungvolle „Samba Sequario“ (Willy Fantel) zu Gehör.

Man konnte einfach nicht

anders, als schwungvoll in die nun folgende Pause zu tänzeln (ich gönnte mir daheim einen guten Kaffee!).

Der zweite Teil des musikalischen Abends gehörte wie immer der Akkordion-Gruppe Hermi Kaleta.

Zum Auftakt führten die Akkordeon-Klänge in das fiktive Inselreich Mukipur (zwischen Vorder- und Hinterindien), und zwar mit der Ouvertüre zur Revueoperette „Im Reiche des Indra“ (Paul Lincke, bearb. Curt Mahr). Herausgehoben erkannte ich „Wenn auch die Jahre enteilen, bleibt die Erinnerung noch. Merke die Märchen beginnen alle: „Es war einmal.“

Auch als Märchen empfand ich die Paraphrase über Walzermelodien von Johann Strauss (Prof. Maximilian Frischmann). Der ehemalige Lehrer von Frau Kaleta hat hier die Walzer „Wein, Weib und Gesang“, „Rosen aus dem Süden“, „Frühlingsstimmenwalzer“ und „Schatzwalzer“ als Paraphrase (= freies Umspielen oder Ausschmücken einer Melodie) geschaffen.

Um nun gleich bei Johann Strauss jun. zu bleiben: Anlässlich einer Russlandreise des Komponisten ließ sich dieser von Eindrücken einiger Waldspaziergänge zum Werk „Im Pawlowsk-Walde“ inspirieren. Nach der Uraufführung in Wien 1870 hatte man den Titel geändert, wie wir ihn heute kennen und lieben: „Im Krapfenwaldl“. Diesen Besuch im Grüngürtel unserer Heimatstadt interpretierte die Akkordeongruppe so eindrucksvoll,

dass ich vermeinte, Waldluft zu riechen und die Musik der Vögel zu hören.

Prof. Felix Lee, einer der arriertesten Komponisten und Akkordeonisten, beehrte das Konzert ebenfalls mit seinem Besuch. Seine nun dargebrachte „Valse musette Rouge et Noir“ entführte mich in ein Spielcasino, in dem ich förmlich hören und spüren konnte, wie sich die kleine weiße Kugel im Kessel drehte. Was kostet die Welt - das Glück ist ein Vogerl.

Pech im Spiel? Glück in der Liebe! Offenbar können sich nicht nur Menschen, sondern sogar Akkordeon-Tasten verlieben. Z.B. in Paris, der Stadt der Liebe ist alles möglich. Der Foxtrott „Verliebte Tasten“ (Albert Vossen, bearb. Hans Wagner) ließ hören, was damit gemeint sein könnte ...

Auch die schönste musikalische Reise neigt sich einmal dem Ende zu. Das Verkehrsmittel, das die Akkordeongruppe Hermi Kaleta dazu benutzte, klingt mit seinem italienischen Titel „Il Trenò“ (Wolmer Beltrami) viel melodischer als die deutsche Übersetzung (der Zug). So führe mich dieses Schienenfahrzeug wieder zurück in die heimatischen Gefilde.

Ein Glanzpunkt zum Abschluss krönte den Abend: z.B. beim Neujahrskonzert dürfte er nicht fehlen, so auch nicht bei dieser Veranstaltung: das Akkordeon-Ensemble und die Akkordeongruppe Hermi Kaleta präsentierten gemeinsam den „Radetzky-Marsch“ (Johann Strauss Vater, bearb. Willi Münch) inklusive der Aufforde-

rung zum Mitklatschen. Das Publikum folgte auch brav den Lautstärke-Anweisungen von Frau Kaleta, so dass die Begeisterung sehr hoch blieb. Also: als Draufgabe noch einmal.

Alles in allem: das Konzert konnte sich wieder hören (und sehen lassen). Wie sagte Rita Jandl zu Anfang: „Musik ist Balsam für die Seele und Erholung für den Geist“. Mit diesen Worten im Herzen beschloss ich: beim nächsten Mal wieder LIVE!

[Gertraud Kotrba]



Musik & Spaß in Zell an der Pram

Das Innviertel. Unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2024. Dies sind die Abenteuer des Mandolin- und Gitarrenseminars das mit seiner 23 Mann (Frau) starken Besetzung 4 Tage lang unterwegs war, um neue (Klang-)Welten zu erforschen, neues Leben und neue Zivilisationen. Viele Kilometer von Wien entfernt, dringt das Seminar in Galaxien und Welten vor, die nie ein Teilnehmer zuvor gesehen hat.

Ziel der Reise war das oberösterreichischen Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram. Das Schloss zeichnet sich durch den eindrucksvollen Freskensaal aus, der uns als Hauptraum für die Durchführung aller Orchesterangebote zur Verfügung stand. Unter der Schirmherrschaft der gemalten Musikbanda ließ es sich leicht spielen.

Das tradierte Lehrerteam für den Einzelunterricht (Mandoline: Keith Harris, Helga Maier, Gitarre Bozhana Pavlova, freies Spiel mit Mandoline und Gitarre Gunther Maier) wurde dieses Jahr durch Olivia Artner, ebenfalls Mandoline, verstärkt. Olivia war zwar das erste Mal als Lehrerin dabei, hat aber schon Seminarerfahrung als Teilnehmerin. Wir durften sie 2011 zuletzt begrüßen. Seither hat sie ihr Studium der Mandoline in Deutschland durchgeführt und abgeschlossen und ist jetzt als Lehrerin in Berlin tätig. Wir hoffen, dass auch die Seminarbesuche ein Quäntchen zu dieser Berufswahl beigetragen haben.

Die Ensembleangebote Gitarrenchor (Bozhana Pavlova),

Kammermusik (Helga Maier), Seminarorchester (Keith Harris) und Non-Stop-Ensemble (Gernot Rudolph) ergänzten das Einzelunterrichtsangebot.

Gunther Maier bot dieses Jahr zusätzlich auch noch Unterricht in Harmonielehre an.

So konnte sich jeder Teilnehmer sein persönliches Programm zusammenstellen, um die Seminartage und das Angebot so gut wie möglich auszunützen.

Wie immer flogen alle nur so von Termin zu Termin. Bei so viel Tempo wundert es auch nicht, dass der Samstag und damit das abendliche Konzert viel zu schnell kam. Erfreulicherweise stellten sich auch ein paar Zuhörer ein, so dass wir nicht komplett für uns alleine spielen mussten, was die Motivation noch steigerte.

Es begann das Seminarorchester (Leitung Keith Harris) mit „4 Nationaltänzen“ von Kurt Schwaen, Ländler, Mazurka, Gopak und Ecosaise. Das Lehrerensemble (Leitung Keith Harris) setzte fort mit 2 Sätzen aus der „Simple Symphonie“ „Boisterous Bouree“ und „Playful Pizzicato“ von Benjamin



Britten (bearb. Keith Harris). Olivia Artner, das Küken im Lehrerteam, bewies anschließend mit der „Nr. 4 Chaconne“ aus den „Rosenkranzsonaten“ von Heinrich Ignaz Franz Biber (1644-1704), dass sie ihre Studienzeit gut genutzt hat. Gunther Maier setzte fort mit „Deportee“ (T: Woody Guthrie / M: Martin Hoffmann) und „Steirische Leitkultur“ (T: Gunther Maier).

Den Höhepunkt des Konzerts lieferte aber dann das VIENNA DUO (www.vienna-duo.com). Das Duo aus Flöte (Desislava Dobрева) und Gitarre (Bozhana Pavlova) machte alle Zuhörer mit seinem Vortrag atemlos. Gespielt wurde „Histoire de Tango“ (Astor Piazzolla), „Entreacte“ (Jacques Ibert), „Rumänische Tänze“ (Bela Bartok) und „3 Legenden“ (Atanas Ourkouzounov). Der Vortrag wurde mit frenetischem Applaus belohnt.

Der Sonntagvormittag stand wieder im Zeichen des Teilnehmerkonzerts. Den Anfang des bunten Reigens machte das Kammermusikensemble mit „Frühlingsgefühle nach Vivaldi“ (bearb. Helga Maier). Mit einer Hommage an Vivaldi ging es auch weiter „The Red-Haired Priest“ (Jos v. d. Dungen / bear-

b.: H. Maier), bevor das Ensemble mit „Capri-Fischer“ (Ger-





hard Winkler/bearb.: M. Schädli/H. Maier) schon auf den kommenden Sommerurlaub einstimmt. Es setzten Martina mit Olivia mit „2 Duos“ (Vincent Beer-Demander), Clara mit Bozhana mit „Bolero“ (A Palumbo) fort, bevor ein Quartett aus Helga, Rosie, Martina, Gernot „Blumen aus Sorrent“ (Rudolf Krebs) überbrachte. Zwei Sätze aus der bekannten „Sonate in D-Dur“ (Christian Gottlieb Scheidler) spielten Inge und Daniel jeweils gemeinsam mit Bozhana. Walter und Gunther brillierten mit „Kaisermühlen-Blues“. Walters Interpretation stand der von Marianne Mendt in nichts nach. Anschließend gesellten sich noch Gabi und Gerhard zu den beiden. Der Reel „Gallopede“ (Trad.) und der Fiddle Tune „Fairwell to Whiskey“ erklangen. Der Gitarrenchor schloss mit „Menuett“ aus „Trio“ (Leonhard de Call) und das Gitarrenduo Inge und Mary „4 kleine südamerikanische Stücke“ an. Dann wagte sich Clara mit Erfolg als Solistin an „William's Lullaby“ (bearb. Keith David Harris). Den Abschluss bildete ein Ensemble aus Martina, Daniel, Willi, Gerhard, Rosie und Helga mit „Weekend-Blues“

(H.R. Maibach).

Weekend-Blues hatten alle, denn damit war das schöne Seminar viel zu schnell endgültig aus.

Großen Dank gilt wie an dieser Stelle wie immer den Seminarlehrern, unter deren Anleitung die Seminarteilnehmer wieder großartige Leistungen erbringen konnten. Den Teilnehmern selbst sei ebenfalls gedankt, denn sie füllen das Seminar mit ihrer mitgebrachten großen Musizierfreude und guten Stimmung mit Leben. Leider war die Teilnehmerzahl dieses Jahr ziemlich niedrig. Wir hoffen, dass nächstes Jahr wieder mehr Personen teilnehmen können. Jeder einzelne ist will-

kommen, und das immer wieder zu hörende Argument „ich kann es nicht gut genug“ ist definitiv kein gutes. Genau für die Verbesserung der Fähigkeiten gibt es das Seminar. Jeder kann mitmachen.

Ankündigung

Für das nächste Jahr ist das Seminar für Christi-Himmelfahrt, vom 28.5-01.06., wieder in Zell an der Pram geplant. Diesen Termin bitte unbedingt vormerken und für die Seminarteilnahme freihalten!!

[GFR]



Unter dem vielversprechenden Titel: „Musik vom 17. bis in das 21. Jahrhundert“ lud das neue wiener mandolinen- und gitarrenensemble am 24. März 2024 zum Frühlingskonzert ins Floridsdorfer „Mauthner-Schlössel“.

Das zahlreich erschienene Publikum ist jedoch heute nicht zum Sehen und Schauen, sondern zum Hören gekommen. Das Mandolinenorchester hat Platz genommen - erwartet seinen Dirigenten Nikita Dubov - der sogleich den Einsatz zum ersten Titel gibt: „Concerti Musicali“ (Guiseppe Torelli Veronese 1660-1708/M. Wildenhüsgen). Fünf Sätze mit einem lebendigen Allegro am Ende. Gleich darauf: „Sonatina“ (Matthew Camidge 1758-1844 /N.Bert-H.Maier). Mit einem klar strukturierten Allegro moderato. Applaus für die Musik aus dem Barock. Jetzt geht es in die Neuzeit mit: „The Hunting“ (Joachim Johow, *1952) und den vier Sätzen aus „Fresken für Zupforchester-Suite“ (Antonius Streichhardt, *1936). Da schwingen wieder andere Töne und Rhythmen durch den

Eine Reise durch die Zeit

Raum. Dirigent Nikita Dubov leitet und fordert mit seinen intensiven Tempi den schönen, ausdrucksstarken Vortrag. So auch beim letzten Titel vor der Pause: „Palladio“ (Karl Jenkins *1944). Für die Pause war ein reichhaltiges Buffet vorbereitet worden. Mit dem Titel: „Fra i Cipressi“ (Giacomo Sartori 1860-1946) noch ein kleiner Sprung ins vorige Jahrhundert, danach mit „Hexentanz“ (Peter W. Heilmann 1946-2016/H. Maier) ein „Zeitgenosse“. Dirigent und Orchester in schönem Einklang, das Publikum dankt mit viel Applaus. Jetzt kommt „Recuerdos de la Alhambra“ (Francisco

Tarrega 1852-1909/K.D. Harris). Die ersten Mandolinen tragen die schöne Melodie in den Raum. Danach: „Joropo“ (Andrew Forrest *1958/H. Maier). Andere Rhythmik und Melodik, es lebe die Abwechslung! Danach: „Danza Cubana“ (Dominik Hackner *1968), sehr gefühlvolle lyrische Töne. Jetzt wieder ein anderes Tonerlebnis: „El Punteador“ (Franz Probst 1923-1973). Orchester und Dirigent präsentieren das vielschichtige Stück mit vollem Einsatz. Mit einem weiteren Glanzstück: „Plucking Strings“ (Julius Steffaro 1927 - 2017) findet der schöne Konzertnachmittag sein Ende. [chalu]



Hits der letzten hundert Jahre

Im Nachhinein kann man mit Fug und Recht behaupten: Es war schon ein illustres Grüppchen von Musikern, das beim Frühlingskonzert des Neuen Favoritner Mandolinenorchester sich ein musikalisches Stelldichein gab: Anton Karas, Leonard Bernstein, Henry Mancini, John Lennon, Frederick Loewe, James Last, Udo Jürgens, Franz Lehar und Giacomo Puccini gaben sich die Ehre, um nun einige der interpretierten Musikgrößen zu nennen.



Nikita Dubov.



Anna Pimanova.

Sie alle repräsentierten mit einem ihrer Werke das Generalthema des Konzertes „Hits aus den letzten hundert Jahren“ und erfreuten das Publikum mit einem ihrer weltweit bekannten musikalischen Hits.

Nikita Dubov dirigierte das Neue Favoritner Mandolinenorchester und eröffnete das Konzert mit dem „Harry-Lime-Thema“ von Anton Karas. Nachdem dann auch die Titelmelodie zu „Dr. Schiwago“ verklungen war, konnte das Publikum einen ersten Höhepunkt mit dem Auftritt der Sopranistin Anna Pimanova erleben. Sie wurde 1983 in Daugavpils (Lettland) geboren und studierte an der Musikakademie in Riga Gesang. Ab 2002 studierte sie auch am N. Rimski-Korsakova-Staatkonservatorium in St. Petersburg. Heute lebt sie in Wien und ist als Künstlerin und Musikpädagogin tätig.

An diesem Sonntagnachmittag interpretierte sie mit dem Neuen Favoritner Mandolinenorchester „Quando Me'n Vo“ aus der Oper La Bohème von Giacomo Puccini und Leonard Bernsteins „I feel pretty“ aus dem Musical West Side Story. Anna Pimanova überzeugte mit ihrer Gesangkunst Orchester und Publikum, wovon auch erste Bravo-Rufe aus dem Publikum zeugten.

Bei dem Thema des Konzerts musste das Orchester fast

selbstverständlich auch den Beatles seine Referenz erweisen und wählte aus deren umfangreichen Schaffen den Hit „Yesterday“ von John Lennon und Paul McCartney aus, arrangiert für Zupforchester von Helga Maier. Nikita Dubov und Stefanie Acquavella-Rauch arrangierten für unser Konzert „La Valse d' Amélie“ von Yann Pierre Tiersen und unser Konzertmeister Gernot Rudolph schrieb das rockige Arrangement von „Oh Pretty Woman“, allen sicherlich bekannt in der Interpretation von Roy Orbison.

Ganz unterschiedliche Rollen spielte Anna Pimanova beim Frühstück bei Tiffany, wenn sie „Moon River“ von Henry Mancini sang und anschließend zornig aufstampfte, weil sie eben noch nicht zu Bett gehen wollte... Sie „hätte viel lieber getanzt heut' Nacht“ („My Fair Lady“ von M. Frederick Loewe). Anna Pimanova und das Orchester nahmen die Ovationen des Publikums, die bei „Griechischer Wein“ von Udo Jürgens einen weiteren Höhepunkt erreichten, gerne entgegen. Mit dem Hit „New York, New York“ von John Kander endete der offizielle Teil des diesjährigen Frühjahrskonzertes.

Das Neue Favoritner Mandolinenorchester durfte sich an diesem Nachmittag über eine



gelungene Darbietung freuen, die lang und intensiv vorbereitet worden war. In diesem Zusammenhang dankt das Orchester seinem musikalischen Leiter Nikita Dubov für die geduldige und professionelle Einstudierung und dem Vereins-

vorsitzenden Günter Mühlbauer für das Engagement, das dem Orchester den Weg zu einem erfolgreichen Auftritt bereitet. Wir danken auch unserem Publikum, das zahlreich wie noch nie unser Konzert besuchte und seine Begeisterung lautstark

kundtat. Und nun: Nach dem Konzert ist vor dem Konzert!

Bitte vormerken: Herbstkonzert des Neuen Favoritner Mandolinenorchester: 10. November 2024, Simm-City

[Harald Eichelberger]





Gruppe Tajda Krajnc.



Notenausstellung.



Die Gruppe Harald Oberlechner.

45. VAMÖ Pfingstseminar

Das jährliche Pfingstseminar fand heuer in St. Pölten statt, da sich Schloss Zeillern derzeit im Umbau befindet. Deshalb waren wir schon sehr auf die neuen Örtlichkeiten im Bildungshaus St. Hippolyt gespannt.

Positiv zu erwähnen ist, dass der neue Veranstaltungsort sehr nahe am Hauptbahnhof liegt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln deshalb sehr gut zu erreichen ist. Leider nicht so positiv war, dass unser Zug über zwei Stunden Verspätung hatte und meine Kollegin und ich deshalb die Begrüßung von Ilse Bauer-Zwonar und den Seminarbeginn verpassten. Da wir jedoch langjährige Seminarbesucherinnen sind, fanden wir uns trotzdem schnell zurecht. Der Seminarablauf war ja der gleiche geblieben, man irrte am Anfang nur ein bisschen durchs Haus, bis man alle Räumlichkeiten gefunden hatte.

Am Freitagabend fand bereits die erste Probe des Pop-Rock-Jazz-Ensembles bei Jörg Lanzinger und Michal Müller statt. Zeitgleich begann auch der Volksmusik Workshop bei

Christian Krehnslehner. Nach dem Abendessen fanden sich die singfreudigen TeilnehmerInnen zur ersten Chorprobe ein, welche ebenfalls von Christian Krehnslehner geleitet wurde. Ein gemütliches Zusammensein rundete den Abend ab.

Der Einzelunterricht bei den zugeteilten LehrerInnen startete am Samstag direkt nach dem Frühstück. Im Vorfeld hatten zwei meiner Kolleginnen und ich bereits vereinbart, unseren Einzelunterricht bei Michal Müller zusammenzulegen, um gemeinsam noch mehr zu profi-

tieren. Er hatte anspruchsvolle Literatur für uns vorbereitet und wir wurden sehr gefordert. Im Laufe der nächsten 3 Tage feilten wir im Einzel- und Gruppenunterricht an den Stücken wie „Sgt. Major Minor“, „More sokol pie“, „Sven Sture“ und anderen.

Etwas lockerer war zunächst der Rhythmik-Unterricht bei Werner Raubeck. Da in unserer Gruppe sehr viele ausgebildete Lehrkräfte saßen, meisterten wir seine vorbereiteten Rhythmen zunächst mit Bravour. Da die meisten wussten, dass ich



Michaela Salem, Romana & Rosemarie Pulvermacher.

wohl einen Bericht über das Seminar schreiben würde, ging es los mit Bemerkungen wie: „Fürs Protokoll – die SchülerInnen fühlen sich unterfordert“. Da zog Werner Raubeck von ganz unten ein Blatt hervor und händigte es uns aus. Oha, fürs Protokoll – die SchülerInnen fühlen sich jetzt überfordert. Mit seinem witzigen und lockeren Unterrichtsstil gab er uns Tipps, die wir im eigenen Unterricht verwenden können, z.B. schon nur der Gebrauch aller möglichen Tiere für verschiedene Rhythmen (Tiger, Bär, Hamster, Ziegenbock, Schmetterlinge, Tausendfüßler). Jetzt nur die Tiere nicht durcheinanderbringen.

Michal Müller und Jörg Lanzinger hatten für das Pop-Rock-Jazz-Ensemble mit Stücken wie „Human“, „Lemon Tree“ und „I shot the sheriff“ die perfekte Auswahl getroffen. Sinn dieses Workshops war zu lernen, nach Leadsheet zu spielen und kein ausnotiertes Arrangement „runterzuspielen“. Wir hörten uns die Stücke zuerst an, versuchten die Melodie nachzusingen und dann auf unserem Instrument je nach Können nachzuspielen. So wie es in einer Rockband auch üblich ist.

Der intensive Kurstag am Samstag war von einem DozentInnenkonzert gekrönt. Romana und Rosemarie Pulvermacher eröffneten das Konzert mit

unglaublich perfektioniertem Zusammenspiel. Michal Müller brachte uns mit seinen melancholischen Stücken fast zum Weinen. Tajda Krajnc von der Musikhochschule München, die zum ersten Mal als Dozentin beim Seminar anwesend war, stellte ihr Können mit Klängen aus ihrer slowenischen Heimat, aber auch mit einem Stück von R. Grünwald unter Beweis. Harald Oberlechner



Tajda Krajnc & Leonie Felbinger.



Manca Težak, Maruša Frelj & Luka Kljun.



Das Pop-Rock-Jazz-Ensemble.

von der Universität Mozarteum Salzburg begann mit einem zusammengesetzten meditativen lyrischen Stück, ging über zu einem jazzigen Volksmusikwalzer und endete mit einer Jazz-Exercise. Christian Krenschner spielte ein Medley, das er normalerweise bei seinen Auftritten im Weißen Rössl zum Besten gibt. Jörg Lanzinger beendete den Abend auf seinem Zitherbass mit einem Ausschnitt aus seinem Repertoire der Gruppe „G'scheitholt“ (Neue Welle Zitherrock).

Ein Konzert der Teilneh-

menden rundete den Sonntagabend ab. Es würde den Rahmen sprengen, wenn man jedes Stück einzeln erwähnen würde. Diese „Musikalische Melange“ zeigte die Vielseitigkeit der Zither in allen Stilrichtungen (Jazz, Volksmusik, Pop, Alte Musik). Ensembles wechselten sich mit SolistInnen ab.

Die Instrumentenbauer Mürnseer und Meinel (Fa. Wünsche), sowie die umfangreiche Notenausstellung des IBZ-Musikverlages ergänzten das lehrreiche und kurzweilige Seminarprogramm.

Viel zu schnell war dann schon der Montagnachmittag gekommen und wir traten müde, aber mit vielen neuen Tipps unsere Rückreise an.

Fürs Protokoll: Egal an welchem Ort das Pfingstseminar stattfindet, es sind die Leute und die hochkarätigen DozentInnen, die man hier jedes Jahr trifft und die das Wochenende zu etwas Besonderem machen. Nächstes Jahr wird das Pfingstseminar übrigens wieder in gewohnter Weise im Schloss Zeilern stattfinden.

[Doris Matula]



Selina Hinterberger und Elisabeth Schöringhumer.



Monika Mascher, Ursula Kramer & Selina Auböck.

Musikalischer Weg durch die Natur

Unter dem Motto: „Auf in die Natur“ fand nach 8-jähriger Pause am 5. Juni wieder ein Konzert der Wiener Zitherfreunde im Festsaal des Amteshauses Margareten statt. Die Freude darüber war im Verein groß – blickte man doch auf eine über 50-jährige Konzertserie in diesem Haus – ab dem 1. Konzert 13. Juni 1960 immerhin 51 Konzerte! – zurück.

Gleichzeitig fand in den Räumlichkeiten neben dem Festsaal eine Zitherausstellung statt. Das Zitherorchester unter der Leitung von Katharina Pecher beginnt mit dem Marsch: „Durchs blühende Land“ (Josef Fux) - siehe Motto oben! Auch der nächste Titel passt dazu: „Leuchtkäferchens Stelldichein“. Eine nächtliche Serenade, wie der Komponist Ludwig Siede angibt. (Arr.: Heinrich Pröll). Im großen Walzer von Josef Strauss „Dorfschwalben aus Österreich“ (Arr.: Johann Pickart) steckt ebenfalls viel Natur. Jetzt werden zwei Zithertische in Position gebracht und das Zitherduo Johanna Diem - Renate Meißner beginnt mit dem Marsch: „Leichts Blut“ (Eduard Kleibl). Danach ein „Zweifacher“ (Franz Knotzinger). „Zwie“ bedeutet so viel wie 2 Schrittformen beim Tanz (Walzer und Zweischritt) bzw. 2 verschiedene Melodien. Um in der Natur zu bleiben, hören wir nun „Aus'n bayrischen Hochwald“ (Franz Brandlhofer). Die beiden Damen halten sich tat-

sächlich an das Motto des Abends! Nun wieder das Zitherorchester mit der Polka francaise „Wiener Frücht'l“ (Julius Hugo Kasteneder). Danach die bekannte „Bauernpolka“ (Johann Strauss/Herbert Ober). Bei diesem Stück ist es Brauch, dass das gesamte Orchester an bestimmten Stellen auch zu singen hat. Der Text ist leicht zu merken: la, la, la usw. Aber der Vortrag ist ganz wichtig! Der folgende Applaus bestätigte sogleich die gelungene Umsetzung. Jetzt betritt die Sopranistin Marika Ottitsch die Bühne. Nach einem kurzen Verständigungsblick mit Dirigentin Katharina Pecher singt sie ein Lied aus der Lehar-Operette Guiditta „Meine Lippen, sie küssen so heiß“. Nach der Pause wieder das Zitherduo Johanna Diem - Renate Meißner mit dem Intermezzo „Lampenfieder“ (Friedrich Weber), gefolgt von einem zeitgenössischen Titel, dem Fox „Rolling Tone“ (Elfi Gach). Wie schon bei ihrem ersten Auftritt vor der Pause gelingt es den beiden, die Charaktere der verschiedenen Stücke sehr schön herauszuarbeiten. So auch bei ihrem letzten Programmpunkt: Aus dem Musical Anatevka: „Wenn ich einmal reich wär“ (Jerry Bock/Leo Gach). Gebührender Applaus leitet über zu Katharina Pecher und dem Zitherorchester. Rhythmus und Tempo sind angesagt beim Samba „Cumbanchero“ (Rafael Hernandez/Gert Last) und beim Tango „Jalousie“ (Jakob Gade/Roman Martin) wird der

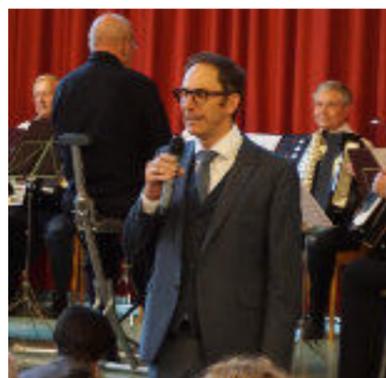
Gesamtsound noch erheblich verstärkt durch Thomas Vogler am Solo-Akkordeon. Applaus für diesen Vortrag und wieder Applaus für den Auftritt von Sopranistin Marika Ottitsch. Sie bringt den bekanntesten Titel aus der Oper „Porgy and Bess“ von George Gershwin: „Summertime“ (Arr.: Gert Last). Kaum ist der Applaus verklungen tritt Thomas Vogler mit dem Solo-Akkordeon hinzu und gemeinsam setzen sie fort mit dem ebenso bekannten Stück „Over The Rainbow“ (Harold Arlen/Gert Last). Ursprünglich aus seiner Oper „Der Zauberer von Oz“, heute ein oft gecoverter Schlager. Gebührender Applaus für diese Performance! Nach diesen lyrischen Momenten zum Abschluss des Konzertes noch kräftige Töne und hohes Tempo bei „Buger's Holiday“ (Leroy Anderson/Roman Martin). Der große Schlussapplaus fordert natürlich Zugaben und zur Freude des Publikums kommt noch einmal Marika Ottitsch und sie bringt aus der (posthumen) Operette von Johann Strauss „Die Tänzerin Fanny Elßler“ das Lied „Draußen in Sievering blüht schon der Flieder“ (Arr.: Gert Last). Es wären nicht die Wiener Zitherfreunde, wenn ihr definitiver Konzertabschluss fehlen würde. Mit „The Harry Lime Theme“ (Anton Karas/Roman Martin) und einem Riesenapplaus geht der gelungene Konzertabend zu Ende.

[chalu]

Wien-Steyrer Musikfreundschaft



Die Steyrer kamen mit Kontrabass.



Moderator Victor Kautsch.



Die 1. Mandoline von ARION.

Das Frühjahrskonzert des Landstrasser Mandolinerverein TUMA fand am 17. Mai 2024 im Festsaal des Amteshauses 1030 Wien statt. Das Besondere am Frühjahrskonzert war die Mitwirkung des Mandolinorchesters ARION Steyr.

Es war die Gegeneinladung des Orchesters nach Wien, denn die „Landstrasser Mandolinen“ wirkten am 6. April 2024 beim Konzert in Steyr mit. Obmann Thomas Rausch eröffnet den Konzertabend und übergibt an Viktor Kautsch. Der beliebte und wortgewandte Moderator begrüßt das zahlreiche Publikum und bittet für den ersten Teil des Konzertes ARION Steyr auf die Bühne. Ein großer Klangkörper - neben den Mandolinen auch Querflöte, Akkordeon und Kontrabass, die sich ebenfalls sehr hörensenswert einbringen werden.

Unter der Leitung von Monika Poschmayr beginnt das Orchester mit „Sonate in G-

Dur“ (Muzio Clementi / Helga Maier) - spätbarocke Leichtigkeit im Vortrag. (Clementi war Zeitgenosse von Haydn, Mozart und Beethoven.) Danach: „Graduale Lokus Iste“ (Anton Bruckner / F.W. Schörkl) - die Mehrstimmigkeit aus Bruckners Chorsatz gut hörbar und fein differenzierte Dynamik. Jetzt andere Töne: „Palladio“ (Karl Jenkins / Robert Longfield) - eindringlich-geheimnisvoll im Allegretto. Der folgende Titel: „Ta Pedia Tou Pireia“ (Manos Hadjidakis / Keith David Harris) war den meisten Zuhörern wohl unbekannt, doch als die ersten Töne erklangen, war klar: Das ist „Ein Schiff wird kommen“ (Nana Mouskouri, Catarina Valente u.a.). Großer Applaus für diesen Überraschungseffekt. Griechisch geht es weiter mit „Kantadis“ (griechische Melodien / Keith David Harris). Klangwechsel: Ein Mandolinsolo schwebt durch den Raum, Akkordeon und andere Stimmen setzen ein - „Der Pate“ (Nino



Danksagung an die Gäste aus Steyr.



Das Mandolinorchester TUMA.



Das Mandolinorchester ARION Steyr.

Rota), die Melodien aus dem Film „Der Pate II“ ist da. Zwischen den einzelnen Titeln war immer wieder - mit Applaus bedankt - Moderator Viktor Kautsch mit Hintergrundinformationen zu gespielten Stücken und Anekdoten vor der Bühne. Den Abschluss des Konzertes bildet „Corsica, mon amour“ (Ange Lanzalawi & Ch. Aghjalesi / Walter Bayer). Wie kam es zu diesem Werk: Bei einem Urlaub auf Korsika lernte Walter Bayer den Komponisten und Mandolinspieler Ange Lanzalawi und viele seiner Kompositionen, die noch nie gedruckt oder verlegt wurden, kennen. Etliche dieser Nummern durfte er zur Bearbeitung mit nach Hause nehmen. Das Ergebnis war ein großes, dreiteiliges Werk. Es entsteht ein buntes, lebendiges Bild: Querflöte-Solis, Zwiesprache zwischen Solo-Mandoline und Akkordeon, Orchester und Solo-Akkordeon. Großer, freudiger Applaus. Die Zugabe bringt das lustig-beschwingte Stück: „Wer hat an der Uhr gedreht“ (Der rosarote Panther). Viel Schluss-Applaus für die schönen Darbietungen.

Nach der Pause nun das Akkordeon-Orchester auf der Bühne und Dirigent Friedl Zacherl gibt den Einsatz zur „Amstel Polka“ (J. P. Vejvoda / H. Peychär). Ein bekannter, flotter Titel und ebenso flott gespielt. Danach: „Pariser Melange“

(Heinz Roth). Das Intermezzo bringt etwas Pariser Flair in den Saal. Schöner Applaus für den Vortrag. Marschmusik gefällig? Mit dem: „Florentiner Marsch“ (Julius Fucik) kommen wir beschwingt zum Wolfgangsee, weil „Im weißen Rössel“ (Ralph Benatzky / Jaques Huber) „...da kann man gut lustig sein“. Aber hier im Saal freuen wir uns über das schön gestaltete Potpourri des Akkordeon-Orchesters. Herzlicher Applaus leitet über zum Auftritt des Mandolin-Orchesters. Nach einleitenden Worten von Viktor Kautsch gibt Dirigent Gernot Rudolph den Einsatz zu: „Five o'clock Polka“ (Philipp Fahrback), einer locker perlenden Melodie. Danach in einem Boot am Gardasee: „In Barchetta sul Garda“. Der Komponist - wie Viktor Kautsch ihn nannte „der Lehar der Mandoline“ - Giacomo Sartori. So wie das Boot auf ruhigem Wasser, gleitet die Musik angenehm-geschmeidig dahin.

Herzlicher Applaus für die Polka und die Bootsfahrt. Viktor Kautsch stellt die beiden letzten Stücke des Abends vor: „I Can't Help Falling in Love With You“ (G.D. Weiss / Gernot Rudolph) Die bekannte Melodie aus dem Elvis Presley-Film „Blue Hawaii“ macht immer wieder Freude. Danach noch: „Walking Bass“ (Dieter Kreidler). Großer Applaus mit der Erwartung einer Zugabe. Ja, es kommt noch ein „Elvis-Hammer“: „You are the Devil in Disguise“. Großer Applaus und Bravo-Rufe - und ein herzliches Danke dem Mandolinorchester ARION Steyr mit Monika Poschmayr für die gelungene Mitwirkung. Es war ein richtig schöner Konzertabend.

[chalu]



Das Akkordeonorchester TUMA.

Musikalische Hochburg im „10. Bundesland Österreichs“

Beim Wettbewerb „prima la musica“ gibt es ein zusätzliches Land, welches mit den 9 österreichischen Bundesländern musikalisch verbunden ist. Und das ist Südtirol. Wer sich beim Landeswettbewerb besonders auszeichnete, wurde zum Bundeswettbewerb nach Brixen weitergeleitet.

Zwei Wochen lang stellten über 1000 Kinder und Jugendliche ihr Können unter Beweis und präsentierten sich erneut einer Jury.

Der Wettbewerb war aus meiner Sicht perfekt organisiert. Angefangen von den zahlreichen Jurymitgliedern, die zum Teil weite Wege in Kauf genommen hatten bis zu den parallellaufenden unterschiedlichen Wertungskategorien, die teilweise in 5 Sälen gleichzeitig stattfanden. Jeder Abend war gekrönt mit der feierlichen Übergabe der Urkunden, umrahmt von hervorragenden Beiträgen einzelner Wettbewerbs TeilnehmerInnen. Zwei Dinge haben sie allerdings nicht geschafft. Das Wetter war leider nicht immer nur sonnig und die Domorgel konnte nicht zum Saal der Musikschule transportiert werden.

Fast am Ende der zwei Wochen fand der Wettbewerb in der Kategorie Zither und Zither plus statt. 10 Zitherspielerinnen und ein Zitherspieler traten in der Kategorie I, II und III-plus an.

In der Kategorie I überzeugten die 5 Spielerinnen einerseits durch solides technisches Können und andererseits durch musikalisch gestaltete Stücke. Die Jury belohnte die Spielerinnen mit vier ersten und einem zweiten Preis. Bundessiegerin in dieser Altersgruppe wurde Theresa Sigl.

In der Altersgruppe II holte

sich der einzige Zitherspieler den Bundessieg. Er „verschmolz“ regelrecht mit seinem Instrument, was die Jury sehr beeindruckte.

Zur Kategorie III-plus muss erklärt werden, dass diese vier Teilnehmerinnen beim Landeswettbewerb mit einem anderen Programm antreten mussten, um sich überhaupt qualifizieren zu können. Das heißt, das Programm 1 wurde ca. 2 Monate zuvor so ausgezeichnet gespielt, dass es zu einer Weiterleitung zum Bundeswettbewerb kam. Nach dem Landessieg musste das Programm 2 geübt werden, um damit antreten zu können. Allein diese Tatsache zeugt schon von dem umfangreichen Können all dieser Spielerinnen. Es war ein Genuss ihnen zuzuhören. Sie beherrschten ihr Instrument sowohl in technischer als auch in musikalischer Hinsicht. Die Jury vergab drei erste Preise und einen dritten. Bundessiegerin war Maria Hetzenauer. Sie umrahmte abends die Urkundenübergabe mit einem Stück.

Wir gratulieren nochmals allen 11 TeilnehmerInnen des Bundeswettbewerbs und hoffen, auch weiterhin von ihnen zu hören. [Doris Matula]

Fußnote: Das detaillierte Wettbewerbsprogramm kann weiterhin online abgerufen werden! <https://musikderjugend.at/prima-la-musica/bundeswettbewerb>

Rückblick

41. VAMÖ – Lehrerfortbildungsseminar

für Zither & Hackbrett [Anmeldeformular auf Seite 50.](#)

Seminarbeginn:
Freitag, 04. Oktober 2024,
18:00 Uhr

Landesbildungszentrum
Schloss Zell an der Pram,
Schloßstraße 1,
A-4755 Zell an der Pram

Seminarende:
Sonntag, 06. Oktober 2024,
12:00 Uhr

Pop / Rock / Jazz

Dozent

Dozent

Arrangement und Reharmonisation

- Grundlagen Blues
- Grundlagen Latin Percussion und Percussion für Pop/Rock

Zither / Hackbrett:

- Harmonische und rhythmische Grundlagen in Pop und Jazz:
Einfache Voicings (Akkorde) und Rhythmus-Patterns und deren praktische Anwendung auf der Zither.

- Gemeinsames Erstellen von einfachen Arrangements aus dem Bereich Pop/Rock für den praktischen Einsatz im Musikschulunterricht.

- Gemeinsames Reharmonisieren: Bekannte Stücke (aus dem Bereich Volksmusik) werden neu harmonisiert/verfremdet/„verjazzt“.

Hackbrett:

- Komponieren von Popsongs im Musikschulunterricht
- Solospiel/Improvisation im Popkontext
- Formenlehre

Harald Oberlechner



Zitherstudium bei Peter Suitner. Lehrbeauftragter für Zither am Tiroler Landeskonservatorium sowie an der Musik Uni Mozarteum Salzburg. Daneben rege Konzerttätigkeit sowohl im klassischen Genre als auch im Bereich Jazz. Auftritte bei diversen Festivals und Konzertreihen (in Österreich, Deutschland, Schweiz, Italien, Slowenien, Tschechien, Estland, Litauen) als Solist sowie in Zusammenarbeit mit diversen Musikern und Ensembles: Duo-, Trio-, Ensemble Psalteria Innsbruck, Fallbachmusig. Uraufführungen, CD-Einspielungen, Workshops. Schaffung von zahlreichen Kompositionen und Arrangements (Alte Musik, Volksmusik, Jazz). Filmmusik: Komposition und Einspielung für mehrere Doku-Filmproduktionen. Inhaber des Psalteria-Verlages. Infos unter: www.psalteria.at sowie www.zither-tirol.at

Komalé Akakpo



studierte an der Musikhochschule München bei Prof. Birgit Stolzenburg (Hackbrett) und Prof. Josef Hornsteiner (Gitarre). Zahlreiche Ur- und Erstaufführungen im Bereich der Neuen Musik, Filmmusik und wiederentdeckter Literatur aus Barock und Klassik, die er im eigenen Verlag veröffentlicht. Konzerte mit den Münchner Symphonikern, dem 21st Century Orchestra Luzern, der NDR-Radiophilharmonie und anderen; im Bereich der Alten Musik mit Le Parlement de Musique (Frankreich) und Arte dei Suonatori (Polen, CD-Debüt 2014). Drei CDs mit dem Lanzinger Trio. Darüber hinaus Rundfunk-, Fernseh- und Studioaufnahmen. Als Komponist und musikalischer Leiter: Produktionen am Staatstheater Augsburg, am Mainfrankentheater Würzburg und am Stadttheater Ulm. 2014 Stipendium für Musik der Landeshauptstadt München, von 2007 bis 2017 vom Yehudi Menuhin Live Music Now e.V. Lehraufträge an der LMU München und am Mozarteum Salzburg. Infos: www.hackbrettspieler.de

Am Ausgang der silbernen Ära

Edmund Eysler (* 12. März 1874 in Wien; † 4. Oktober 1949 ebenda). Die sogenannte „silberne Operettenära“ wurde durch viele Komponisten mit unglaublich vielen Werken bedient. Diese Werke sind leider zum Großteil in Vergessenheit geraten. Das lag häufig an den Libretti, sehr oft aber auch an den Zeitumständen, fast nie lag es an der Qualität der Musik.

Die Zeitumstände lagen oft in der Nazi-Herrschaft, unter der viele der Komponisten und Librettisten wegen ihrer jüdischen Herkunft verfolgt wurden und ihre Werke nicht gespielt werden durften. Der 2. Weltkrieg und der dadurch beschleunigte Wechsel im Musikgeschmack taten ihr übriges. Mit ihren Werken wurden auch die Komponisten jener Zeit zu einem Gutteil vergessen, obwohl sie zu ihrer Zeit große Erfolge feiern konnten. Die Vertreter dieser Ära, die heute hauptsächlich noch bekannt sind und relativ häufig gespielt werden sind Franz Lehár und Emmerich Kalman. Weitere Operettenkomponisten der Zeit, die kaum noch gespielt werden sind beispielsweise Leo Fall, Oscar Straus, Nico Dostal oder Rudolf Kattnigg. Ein weiterer Komponist aus dieser Riege ist Edmund Eysler, dessen 150. Geburtstag wir dieses Jahr feiern konnten. Er wurde als Edmund Salomon Eysler (ab 1909 amtlich Edmund Eysler) in eine jüdische Kaufmannsfamilie geboren. Er sollte einen „ordentlichen“ Beruf erlernen und Ingenieur werden. Seine Bekanntschaft mit dem späteren Komponistenkollegen Leo Fall gab aber den Ausschlag zugunsten eines Studiums zum Klavierlehrer und Kapellmeister am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in



Wien. Nach seinem Abschluss übte er den Beruf des Klavierlehrers aus. 1898 heiratete er Poldi Allnoch, mit der er dann zwei Töchter hatte. 1901 erhielt er eine Stelle als Kapellmeister. Zunächst komponierte er Kammermusik und Klavierstücke, sowie die Oper „Fest auf Solhaug“ und ein Ballett „Schlaffenland“. Dann lernte er den Librettisten Ignaz Schnitzer (Text zu „der Zigeunerbaron“) kennen und vertonte dessen Text zur Oper „Der Hexenspiegel“. Die Oper kam nie zur Aufführung. Sein Verleger ermutigte ihn, den Stoff in eine Operette umzuarbeiten. So entstand sein erster großer Erfolg, die Operette „Bruder Straubinger“ (UA 1903, Hauptrolle: Alexander Girardi). Der Titel „Küssen ist keine Sünde“ avancierte in kürzester Zeit zum Gassenhauer. Er setzte seinen Erfolgslauf fort mit jährlich

neuen Operetten wie z.B. „Pufferl“ (1905), „Künstlerblut“ (1906), „Der unsterbliche Lump“ (1910), „Der Frauenfresser“ (1911; „Kommen Sie, Kommen Sie Polkatanzen“), „Der lachende Ehemann“ (1913, „Weinlied“). 1927 erschien jenes Werk das heute wohl noch am bekanntesten ist, „Die gold'ne Meisterin“ („Du liebe gold'ne Meisterin“, „Oh Jaromir, „So tanzt man nur in Wien“). Die Librettisten mit denen er zusammenarbeitete war das damalige Who is Who des Genres wie z.B. Fritz Grünbaum, Robert Bodanzky, Julius Bramm, Alfred Grünwald, Fritz Löhner-Beda, Ernst Marischka.

1927 wurde er zum Bürger ehrenhalber der Stadt Wien ernannt, 1934 wurde ihm das goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Beruflich erfolgreich und anerkannt, musste er im Privatleben mit einigen Schwierigkeiten fertig werden. Er musste die Schulden seines Schwiegersohns zurückzahlen, was nicht nur den größten Teil seiner nicht geringen Einnahmen auffraß, sondern auch noch zum Verlust seines Hauses führte. Nach der Machtübernahme der Nazis wurden Eyslers Werke mit Aufführungsverbot belegt. Eysler flüchtete aber nicht. Einer seiner Aussprüche soll gewesen sein „Lieber in Wien sterben, als in Australien

leben“. Die „gold'ne Meisterin“ war angeblich eine der Lieblingsoperetten Hitlers, was möglicherweise mit ein Grund war, warum Eysler den diversen Säuberungsaktionen nicht zum Opfer fiel. Auch seine „arische“ Frau und auch sein Ehrentitel als Bürger von Wien waren wohl Faktoren. Er war allerdings mit Hausarrest belegt und mehrfach drangsaliert und aus seiner Wohnung geworfen. Seine von der AKM bewilligte Pension wurde von 400 Schilling auf 11,11 RM gekürzt. Er überstand diese Zeit, weil er Unterschlupf und Unterstützung bei guten Freunden fand.

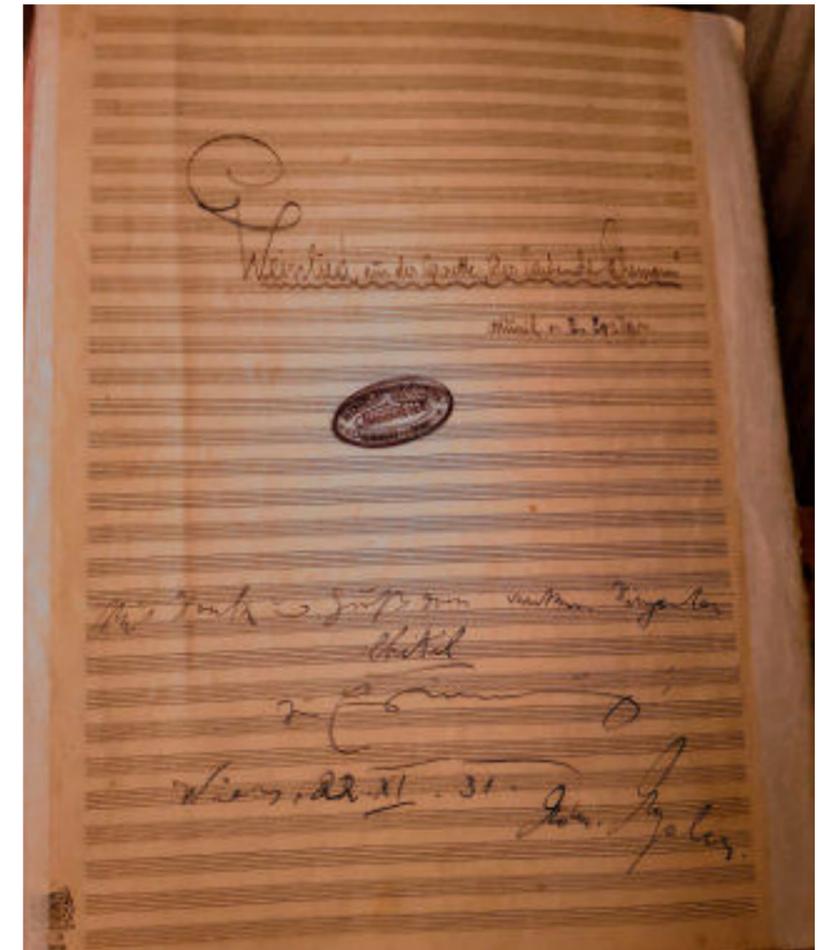
Nach dem Krieg konnte er mit der Operette „Wiener Musik“ (UA 1947) einen letzten großen Erfolg landen. Er wurde allseits als Verkörperung des alten Wiens gesehen, das nun endgültig untergegangen war. Zu seinem 75. Geburtstag 1949 erhielt Eysler den Ehrenring der Stadt Wien. Eine Gedenktafel an seinem Geburtshaus in der Thelemangasse, die während der Nazizeit entfernt worden war, wurde wieder angebracht. Eysler starb am 12. Oktober 1949 und wurde auf dem Wiener Zentralfriedhof in einem Ehrengrab beigesetzt. Mit 60 Operetten prägte Eysler das Musikleben in Wien. Seine Musik war immer stark dem Wiener Lokalkolorit verbunden, was internationale Erfolge verhinderte. Seine Musik wurde von etlichen Kritikern als zu einfach beurteilt, was bei einem derart großen Arbeitsumfang sicher für etliche seiner Werke, aber bei weitem nicht für alle, zutrifft. Die typischen Tänze und Jazz-Rhythmen der 1920er

Jahre wird man in seinen Werken vergeblich suchen. Vielleicht hatten seine Werke aber genau aus diesen Gründen so großen Erfolg beim Publikum. Immerhin sahen die meisten seiner Werke mehrere hundert En-Suite Aufführungen. Es gab auch etliche Verfilmungen seiner Werke, sie alle waren als leichte musikalische Komödien angelegt. Im VAMÖ-Archiv liegt aus dem Bestand des ehemaligen Mandolinorchesters Margareten eine Partitur eines Mandolinarrangements des „Weinlied“ (auch „Fein, fein schmeckt uns der Wein“), mit einer Widmung des damaligen Orchesterleiters Chitil (zur Erinnerung 22.11.1931) und dem Autogramm Eyslers. Was dar-

auf schließen lässt, dass Eysler möglicherweise bei einem Konzert des Orchesters anwesend war.

[GFR]

Quellen: Wikipedia (https://de.wikipedia.org/wiki/Edmund_Eysler); Österreichisches Biographisches Lexikon (https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_E/Eysler_Edmund_1874_1949.xml); internal&action=hilite.action&Parameter=Eysler*); Wien Geschichte Wiki (https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Edmund_Eysler); Operetten-Lexikon (<https://www.operetten-lexikon.info/?menu=182&lang=1>); Musik Austria (<https://musik-austria.at/mensch/edmund-eylsler/>); Österreichisches Musiklexikon Online (https://www.musiklexikon.ac.at/ml/musik_E/Eysler_Edmund.xml); Quellenangaben für die Bilder: Edmund Eysler: <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/index.php?curid=32063>





Als Vorwort

Unter dem Titel „Die Wiener Zither - ein Instrument der Vorstadt“ fand in der 1. Juniwoche 2024 (Ankündigung in Heft 2 der VAMÖ-Nachrichten 2024) eine Ausstellung im Amtshaus Margareten statt.



Kuratorin Katharina Pecher präsentierte gemeinsam mit Andreas Voit und den Wiener Zitherfreunden Wissenswertes rund um die Zither. Eröffnet wurde die Ausstellung mit dem Zitherkonzert „Auf in die Natur!“ der Wiener Zitherfreunde. Den Bericht über dieses Konzert finden Sie in auch in dieser Ausgabe der VAMÖ-Nachrichten.

Die überaus interessante Ausstellung soll aber nicht nur den Besucherinnen und Besuchern vorbehalten bleiben, sondern auch alle Leserinnen und Leser der VAMÖ-Nachrichten können daran teilhaben. Wir werden in einer Artikelserie die einzelnen Ausstellungsstücke genauer beleuchten.



Die Wiener Zither - ein Instrument der Vorstadt

Er brachte bei seiner Ankunft in Wien aus München unter anderem die damals revolutionär neue und wegweisende „Quart-Quint-Besaitungsweise“ Nicolaus Weigels mit. Es wurden aber in den frühen Schaffensjahren Kiendl's nicht nur Zithern nach diesem neuen System gebaut, auf denen die beiden heutigen geläufigen Zitherbesaitungen aufbauen, sondern auch die bis in jene Zeit geläufigen individuell besaiteten diatonischen Zithern.

Bei Betrachtung eines solchen Instruments fallen sofort einige Punkte auf:

- Das Instrument hat wenige Saiten und sehr große Saitenabstände
- Der Korpus ist sehr klein und flach
- Es befindet sich meistens eine mehr oder weniger kunst-

voll gearbeitete Volute hinter den Stimmwirbeln

- Es fehlen Bündel am Griffbrett
- Es gibt keine Zahnleiste, sondern lediglich eine abgerundete Holzleiste als Steg, über den die Saiten laufen

Es gibt verschiedene überlieferte¹ Arten, eine solche Zither zu bespannen. Eine davon wird umgangssprachlich als „Petzmayerbesaitung“ bezeichnet, nicht weil Johann Petzmayer² diese Besaitung erfunden hat, sondern er der populärste Anhänger dieser nachstehend abgebildeten Besaitung war. Wenn man diese Besaitungen analysiert, hier im vorliegenden Fall die Petzmayerbesaitung, erkennt man aufgrund des vorhandenen Saitenmaterials, welche die bevorzugten Tonarten und auch die überhaupt spiel-

In diesem ersten Teil werden Aspekte aus der frühen Tradition des Wiener Instrumentenbaus beleuchtet. Die prominenteste Figur in der damaligen Wiener Zitherbauszene war unumstritten Anton Kiendl.



Abbildung 1: Sehr frühes Label Anton Kiendl.



Abbildung 2 18-saitige Helmzither von Anton Kiendl.

baren Tonarten dieses Besaitungstyps waren.

Die Akkorde G-Dur, D-Dur, A-Dur und e-Moll lassen sich vollständig (dreistimmig) greifen. Die Akkorde d-Moll, C-Dur, a-Moll, E-Dur, H-Dur und h-Moll (der gleiche Griff ohne Terz) lassen sich lediglich zweistimmig greifen. F-Dur funktioniert nur sehr improvisiert und rudimentär.

Wie bei Volksmusikinstrumenten üblich, wurden die diatonischen Zithern eventuell auch bei Bedarf insgesamt umgestimmt. Da die Zither aller-

dings hauptsächlich mit Geige kombiniert wurde, fand man mit den Tonarten D- und A-Dur ohnehin das Auslangen.

Am Griffbrett nicht vorhandene Töne wurden im gegebenen Falle durch Verziehen der Saiten hervorgebracht. Die rechte Hand wurde mit dem kleinen Finger auf dem Steg abgestellt und die Hand wurde bis auf diesen Berührungspunkt freischwebend über den Saiten gehalten. Dies könnte von einer Adaptierung der damaligen Gitarrenhandhaltung herrühren. Wenn man die rechte Hand wie

heute üblich am Steg ablegt, dämpft man alle Töne ab, daher ist kein Spiel im heutigen Sinne möglich.

[Andreas Voit]

¹ Vgl. Kennedy, Die Zither in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft; Weigel, Zitherschule; Nikl, Die Zither;

² Vgl. Angelika Derkits, Die Besaitung der Zither



Abbildung 3 Darstellung des Saitenmaterials der Petzmayer-Besaitung.

3. Quartal 2024

100 JAHRE

Erwin Steinklauber
Einzelmitglied

95 JAHRE

Theodor Petrzelka
Schwechater Zitherverein

85 JAHRE

Elfriede Handlgruber
Erster Steyrer Zitherverein

Alfred Lang
Neues Favoritner
Mandolinenorchester

Peter Rank
Zitherorchester
„Draustadt Villach“

Franz Spevacek
Einzelmitglied

Elvira Willinger
Zitherklub Donau-Stadt
Wien

80 JAHRE

Gerhard Pilhatsch
Neues Favoritner
Mandolinenorchester

Ursula Ryba
Einzelmitglied

Happy Birthday!

Wir gratulieren unseren VAMÖ-Mitgliedern recht herzlich zu den runden Geburtstagen!



Annemarie Steiner
Zitherklub „Almrausch“
Neunkirchen

Gabriele Pletka
Einzelmitglied

75 JAHRE

Gertrude Huber
Neues Favoritner
Mandolinenorchester

Sylvia Novak
Akkordeon-Ensemble Hermi
Kaleta

Gerda Paugger
Zitherklub „Almrausch“
Neunkirchen

Erna Schönauer
1. Langenzersdorfer
Zitherverein

70 JAHRE

Eva Haushofer
Landstraßer
Mandolinenverein TUMA

Sonja Pendl
Schwechater Zitherverein

65 JAHRE

Eva-Maria Linsmaier
Welser Mandolinen- und
Gitarrenorchester

Josef Franz Mayer
Ensemble musica tradizionale

60 JAHRE

Sonja Kokoll
Mandolinenorchester Arion
Steyr

55 JAHRE

Esther Bucher
Mandolinenorchester
Salzburg

Roman Pöckl
Favoritner Akkordeon
Ensemble „Da Capo“
Wiener Akkordeonclub
Favoriten

Thomas Vogler
Landstraßer
Mandolinenverein TUMA

50 JAHRE

Jürgen Hahn
Musikverein „FORTE“

Stephan Hofstätter
Neues Favoritner
Mandolinenorchester

40 JAHRE

Eva-Maria Haack
Mandolinenorchester Arion
Steyr

Thomas Rausch
Landstraßer
Mandolinverein TUMA

35 JAHRE

Judith Heuböck MA
Wiener Zitherfreunde „Josef
Haustein“



Ehrungen für Kisser und Lee

Beim glanzvollen Jubiläumskonzert „70 Jahre HVÖ“ (Harmonikaverband Österreich) wurden Prof. Gertrude Kisser und Prof. Felix Lee für ihr herausragendes Lebenswerk geehrt.

Die beiden Ausnahmekünstler, bekannt sowohl für ihre solistischen Darbietungen als auch als beeindruckendes Gola-Akkordeon-Duo, haben die Musiklandschaft nachhaltig geprägt. Ihre kompositorischen Meisterwerke sowie ihr unermüdlicher Einsatz als Musikpädagogen haben Generationen von Musikern inspiriert und gefördert.

Der VAMÖ gratuliert von Herzen zu dieser wohlverdienten Anerkennung und würdigt die bedeutsamen Beiträge der beiden Professoren zur österreichischen Musikkultur.



FIAE-Konzerte in Meran

Die „Foundation of International Accordion Exchange“ (FIAE) mit Sitz in Trossingen, die sich die Förderung von jungen talentierten AkkordeonspielerInnen, sowie die Bekanntmachung von Akkordeonmusik im klassischen Bereich als Ziel gesetzt hat - veranstaltete in Meran zwei Konzerte im Castel Fontana (Brunnenburg) sowie dem Palais Mamming.

Beide Orte zeichnen sich durch ein spezielles Ambiente aus und vermitteln den Zuhörern eine besondere Konzertatmosphäre. Ursprünglich wurde der Verein im Sommer 2017 gegründet, um einer Studentin aus einem Nicht-EU-Land ein Studium in Deutschland zu ermöglichen.

Im heurigen Jahr wurden die Konzerte vom Quartett des Hohner-Konservatoriums in Trossingen „Musica in fiore“ und dem Duo Anna Bodnar (Akkordeon) und Andrea Sernesi (Violoncello) gestaltet. Das Quartett besteht aus Michael Ziegler, Juliana Kraus, Nils Aebersold und Karla Gvozden (alle Klasse Andreas Nebl) und

erschafft durch die Verbindung von alter Musik (Werke von Mendelssohn-Bartholdy, Dvorak, Boellmann sowie einer Originalkomposition von Aebersold) mit dem modernen „Akkordeonsound“ ein einzigartiges Klangerlebnis und Neuinterpretationen von höchster Aktualität: originalgetreu in der Partitur – neu in der Instrumentation. Anna Bodnar (Klasse Ivano Battiston) und Andrea Sernesi studierten beide am Konservatorium I. Cherubini in Florenz, absolvierten zahlreiche Studienaufenthalte bei berühmten Meistern ihrer Instrumente und nahmen erfolgreich an internationalen Wettbewerben teil. In ihrem Programm mit Werken von Bach, Frescobaldi, Vaughan Williams und Piazzolla begeisterten sie das Publikum durch ihre musikalische Reife sowie ihr harmonisches Spiel.

Die „Foundation of International Accordion Exchange“ strebt für die Zukunft an, ein internationales Netzwerk von Studierenden, Dozenten und Unterstützern aufzubauen bzw. zu pflegen, damit das klassische

Akkordeon auf Dauer vermehrt zur angemessenen Anerkennung in der Öffentlichkeit gelangen wird.

[Dr. Herbert Scheibenreif]



Mandolinenunterricht in Heiligenstadt



Nach einigen Jahren der Abwesenheit kehrt die Mandoline an die Volkshochschule Heiligenstadt zurück. Seit Peter Forgach, mein Mandolinelehrer, nach Budapest zurückgekehrt ist, wurde das Instrument in Heiligenstadt nicht mehr unterrichtet. Seit letztem Herbst ist die Mandoline wieder im Kursprogramm vertreten und ich freue mich, in Peters Fußstapfen treten zu dürfen.

Mein Angebot ist reichhaltig und steht sowohl als Einzelunterricht als auch für kleine Gruppen zur Verfügung. Musikalisch reicht es von Folk, Blues und Bluegrass bis Pop, Rock und Jazz. Immer wieder singe ich auch Lieder und begleite mich dabei auf der Mandoline. Für erfahrenere MandolinistInnen aus Zupforchestern habe ich Themen wie Akkorde, Akkordbegleitung, Harmonie, Melodieverzierungen und Improvisation im Angebot. Für AnfängerInnen gibt es zum Kennenlernen des Instruments einfache Melodien, einfache Begleitung und Zusammenspielen. Und zwar ab der ersten Einheit. Durch ihre klare Stimmung eignet sich die Mandoline sehr gut als Einsteigerinstrument. Wegen der geringen Abstände zwischen den Bündeln fühlen sich auch Kinder schnell auf dem Instrument wohl.

Was ich für alle meine SchülerInnen im Angebot habe, ist Spaß am Musizieren. Denn mein oberstes Ziel ist es, Freude

an der Musik und am Musizieren zu vermitteln. Das geht am besten dadurch, dass man gemeinsam Musik macht. Deshalb versuche ich schon in der ersten Unterrichtseinheit mit meinen SchülerInnen ein erstes Lied zu spielen. Bisher ist mir das noch immer gelungen. Neben dem Erfolgserlebnis zeigt das auch, dass es gar nicht so schwer ist, Musik zu machen und dass es sehr, sehr viel Spaß macht.

Die Anmeldung zum Mitmachen gibt es im Herbstprogramm der VHS Alsergrund, Währing, Döbling. Die Kurse gibt es am VHS-Standort Heiligenstadt, Heiligenstädter Straße 155, 1190 Wien.

[Gunther Maier]



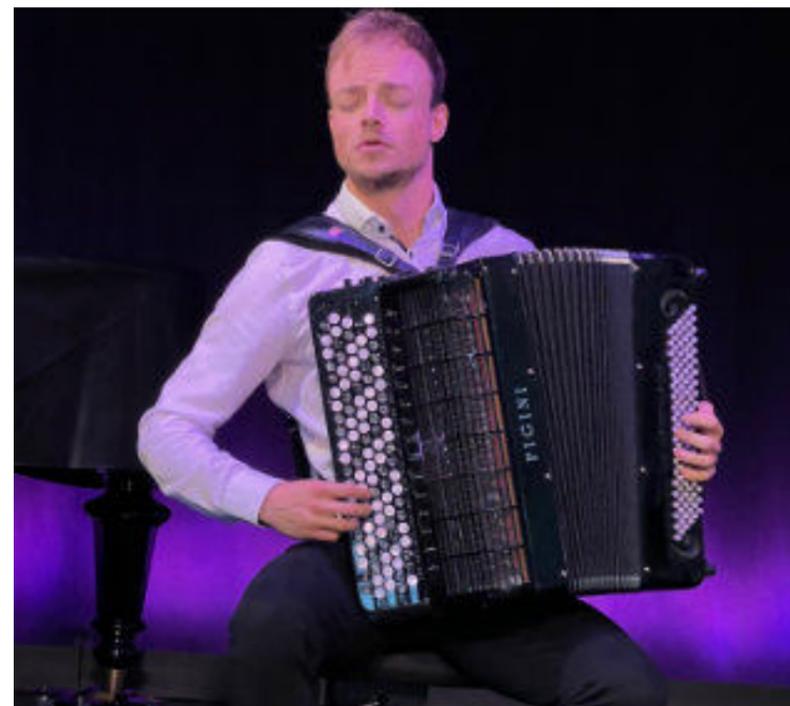
Klangvielfalt des Akkordeons

Sein künstlerisches Schaffen prägen unter anderem die Meisterkurse bei Teodoro Anzellotti, Veli Kujala, Andreas Borregaard, Vincent Lhermet und Klaus Paier. Er ist mehrfacher Preisträger von nationalen, als auch internationalen Wettbewerben. Darüber hinaus spielte er unter anderem bereits als Solist mit diversen Orchestern und trat im Wiener Musikverein, sowie im Wiener Konzerthaus auf. Michael Schwarzenbacher gastierte mit seinem Soloprogramm beispielsweise beim Kultursommer Wien und den Brandenburgischen Sommerkonzerten. Michael erhielt im Jahr 2023 den Bruno-Gironcoli-Förderpreis der Stadt Villach, sowie den Kulturförderungspreis für Musik des Landes Kärnten für seine bisherige künstlerische Tätigkeit.

Auf Einladung des Wiener Kulturvereins Redtenbach gab Michael Schwarzenbacher Proben seines beachtlichen Könnens und entführte sein Publikum in verschiedene Klangwelten des Akkordeons. Dadurch konnte man das Instrument in seiner unglaublichen Bandbreite und Vielseitigkeit erleben: von barocken Klängen J.S. Bachs zur Wiener Klassik einer Sonate von Haydn, über sentimentale Melodien von Franz Schubert bis hin zu feurigen Rhythmen von Richard Galliano und Astor Piazzolla. Das Musikverständnis von europäischer Musik bis hin zur japanischen eines Toshio Hosokawa konnte kontrastreicher nicht sein. Eine beeindruckende Reise durch die Klangvielfalt des Akkordeons!

[Dr. Herbert Scheibenreif]

Michael Schwarzenbacher ist ein junger aufstrebender Akkordeonist aus Österreich. Das Akkordeon passt bei ihm keinesfalls in eine Schublade, sondern zeichnet sich vielmehr durch seine Vielfältigkeit aus. So vereint er diverse Musikstile in seinem Schaffen und ist stets auf der Suche nach Neuem.



Grenzenloses Akkordeon



Akkordeon Grenzenlos, eine Veranstaltung des Hohner-Konservatoriums Trossingen, hat sich in wenigen Jahren zu einem Fixpunkt in der internationalen Akkordeonwelt entwickelt. Das Festival ist durch eine Vielzahl von Konzerten, Workshops und Foren zu einem weithin wahrgenommenen kulturellen Höhepunkt geworden.

Erstmals in diesem Jahr wurde in Kooperation mit dem Deutschen Harmonika-Verband auch ein hochkarätiger Wettbewerb abgehalten. Der Besuch von Akkordeon Grenzenlos stellte somit für alle Teilnehmer:innen ein ganzheitliches Erlebnis dar, wodurch wichtige Impulse für die weitere eigene Beschäftigung mit dem Instrument Akkordeon vermittelt wurden.

Die Workshops mit hochkarätigen Dozenten wandten sich an Spieler:innen aller Harmoni-

kainstrumente wie Akkordeon, Mundharmonika, Steirische Harmonika, Diatonische aber auch Spieler:innen anderer Instrumente. Tian Long Li widmete sich dem Genre des Jazz, Matthias Matzke entführte in die Welt des Rock und Pop und allen Fans von brasilianischer Akkordeonmusik vermittelte Alex Almeida die Grundlagen des mitreißenden Musikstils Forró. Allen Akkordeonpädagogen bot sich außerdem der Sonderworkshop „A new technical approach“ an, in dem der weltweit gefragte Frédéric Déschamps seine Expertise teilte und wertvolle Impulse für die Unterrichtspraxis gab.

Die Wettbewerbsteilnehmer in drei Kategorien – Klassik, Popular und Ensemble - haben mit großem Engagement und Fairness um ihre Platzierungen gekämpft, was das Festival zu einem unvergesslichen Erlebnis voller Spannung gemacht hat. Die drei besten jeder Kategorie



bestritten die Finalrunden im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbskonzerts. Alle Siegerplätze waren mit Geldpreisen dotiert, dem Gewinner bzw. der Gewinnerin der Kategorie Klassik winkte zudem ein Konzertengagement beim World Music Festival 2025 in Innsbruck. Vladimir Stupnikov (Russland), Fe Fritschi (Deutschland) sowie das polnische Duo Bukojemska&Majchrowski (Violine/Akkordeon) erspielten sich die ersten Preise in ihren jeweiligen Kategorien. Zbigniew Ignaczewski (Polen), Andreas Nebl (Deutschland), Frédéric Deschamps (Frank-

reich), Ladislav Horak (Tschechien), Dr. Herbert Scheibenreif (Österreich), Zoran Rakic (Serbien) und Marko Sevarlic (Serbien) bildeten die internationale Jury.

Die Abendkonzerte boten vielfältige Akkordeonmusik mit den Workshopdozenten, mit Schüler:innen des Hohner-Konservatoriums sowie den Finalisten des Wettbewerbs. Im Rahmen einer Jam Session konnten Musiker verschiedener Stilrichtungen auf der Bühne gemeinsam musizieren. Im Abschlusskonzert präsentierte das renommierte Duo Klaus Pailer (Akkordeon) und Asja Val-

cic (Cello) sein Programm „Vision for Two“.

Umrahmt wurde das Festival von Führungen im Harmonika Museum und bei Hohner sowie einer Notenausstellung.

Konservatoriums-Direktor Eric Dann sowie Jury-Manager Andreas Nebl ist zur erfolgreichen Ausrichtung von Akkordeon Grenzenlos 2024 herzlich zu gratulieren. Übrigens, Akkordeon Grenzenlos 2025 wird vom 22. bis 26. April stattfinden! Save the date!

[Dr. Herbert Scheibenreif]



„Dani Harmonike“ in Bosnien



Bereits zum 16. Mal organisierte die Musikschule „Kornelije Stanković“ das inzwischen traditionsreiche Festival „Dani Harmonike“ in Bijeljina/Ugljevik BIH. Neben Konzerten und Meisterklassen wurden Wettbewerbe für Solisten, Kammerensembles und Orchester veranstaltet, bewertet von einer internationalen Fachjury, die sich aus renommierten und ausgewiesenen Musikpädagogen und Interpreten aus mehreren Ländern zusammensetzte.



Dank der hervorragenden Organisation, hoher Bewertungskriterien und großartiger Gäste erlangte das Festival nach Meinung vieler prominenter Musikkritiker inzwischen große Reputation.



Im heurigen Jahr trafen sich etwa 120 junge Akkordeonist:innen aus 15 Ländern (erstmalig mit Chenxin Yu sogar eine Kandidatin aus China!), die in 11 Solo-, 5 Unterhaltungs- sowie 3 Kammermusik- und 2 Orchester-Kategorien ihre jeweils Besten ermittelten. Viele Teilnehmer überraschten die internationale Jury durch ihre bereits in jungen Jahren sehr reifen Interpretationen. Neu war in diesem Jahr, dass die höchste Solo-Kategorie „Accordion Euro Coupe“ in zwei Runden ausgetragen wurde, wodurch Niveau und Vielfalt der Darbietungen weiter gesteigert werden konnten. Während in der klassischen Kategorie der Schwede Leo Florin Muravjov,

Student in der Klasse von Friedrich Lips an der Moskauer Gnesin-Akademie, eine Klasse für sich war, erspielte sich der Italiener Emanuele Viti in überzeugender Manier den 1. Platz in der Unterhaltungsmusik. Sehr erfreulich aus österreichischer Sicht waren die Leistungen des Grazers Marko Maletić, der sich in seiner Kategorie für Unterhaltungsmusik durchsetzte und Österreich beim internationalen CIA-Wettbewerb „Coupe Mondiale“ in Castelfidardo (Italien) im Herbst vertreten wird.

Die Abendkonzerte wurden dieses Jahr von Emanuele Viti (Italien), Leo Florin (Schweden), Luca Bello (Italien), Chenxin Yu (China), Djordje Perić und Nemanja Kalajdžić bestritten. Hazim Mehmedić (BIH) hatte im Vorjahr die höchste Punktezahl aller Teilnehmer des Festivals erreicht und war deshalb als Gastsolist eingeladen. Absoluter Star des Festivals war aber Juri Schischkin aus Russland, der durch seine überragenden Interpretationen von Werken verschiedener Epochen das Publikum beeindruckte und zu wahren Begeisterungstürmen mitriss.

Einmal mehr hat Slavisa Perić als Organisator auch die 16. Edition der „Dani Harmonike“ möglich gemacht. Anfang Dezember soll in Graz (Österreich) das nächste „Akkordeonfest“ folgen. Großer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz im Interesse des Akkordeons!

[Dr. Herbert Scheibenreif]

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

AUGUST 2024

Sonntag, 11. August 2024

Was: Musik am Dorfplatz

Wann: ab 16 Uhr

Wo: Langenzersdorf (NÖ), Enzo-Platz

Karten: Eintritt frei

Info: Bei Schlechtwetter ersatzlose Absage

SEPTEMBER 2024

Sonntag, 8. September 2024

Was: Musik am Dorfplatz

Wann: ab 16 Uhr

Wo: Langenzersdorf (NÖ), Enzo-Platz

Karten: Eintritt frei

Info: Bei Schlechtwetter ersatzlose Absage

Sonntag, 22. September 2024

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen

Wann: 9:00 bis 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 bis 16:00 Uhr (Fortgeschrittene)

Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5

Kursleitung: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Mittwoch, 25. September 2024

Was: 20 Jahre Waldmüllerzentrum - Neues Favoritner Mandolinenorchester

Wann: 18 Uhr

Wo: Waldmüllerzentrum, 1100 Wien, Hasengasse 38

Karten: Eintritt frei, Platzreservierung erforderlich bei Frau Jarolim: 0660 464 66 14

OKTOBER 2024

Freitag, 04. Oktober 2024 bis
Sonntag, 06. Oktober 2024

Was: 41. VAMÖ-Lehrerfortbildungsseminar für Zither & Hackbrett

Wann: ganztägig

Wo: Landesbildungszentrum Schloss Zell an der Pram, 4755 Zell an der Pram, Schloßstraße 1

Kosten: siehe www.vamoe.at

Info: Ilse Bauer-Zwonar, +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Sonntag, 06. Oktober 2024

Was: Freude mit Musik

Wann: 15.30 Uhr

Wo: Konzertsaal am Kurpark Wien

Info: www.vamoe.at

Samstag, 12. Oktober 2024

Was: Jubiläumskonzert HVÖ

Wann: 18.30 Uhr

Wo: Musikschule St. Peter-Freienstein

Info: www.harmonikaverband.at

Sonntag, 13. Oktober 2024

Was: Musik am Dorfplatz

Wann: ab 16 Uhr

Wo: Langenzersdorf (NÖ), Enzo-Platz

Karten: Eintritt frei

Info: Bei Schlechtwetter ersatzlose Absage

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

Sonntag, 20. Oktober 2024

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen
Wann: 9:00 bis 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 bis 16:00 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kursleitung: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Sonntag, 27. Oktober 2024

Was: Jubiläumskonzert - 100 Jahre Salzburger Mandolinenorchester
Wann: 17 Uhr
Wo: Bachschmiede Salzburg - Wals, 5071 Wals, Jakob-Lechnerweg 4
Karten: Eintritt frei
Info: gheitz@hotmail.com

NOVEMBER 2024

Samstag, 02. November 2024

Was: Akkordeoncollage: Wiener Akkordeonclub Favoriten + Akkordeonorchester der Musikvereinigung Senden
Wann: 17 Uhr
Wo: Yamaha Concert Hall Wien, 1100 Wien, Schleiergasse 20
Karten: € 19,- / € 16,- für WAF-Mitglieder, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahren; Kartenreservierung: Gabriele Ebenstein – 0664 143 09 78 oder gabriele.ebenstein@gmx.at

Samstag, 09. November 2024

Was: 9. Halleiner Hackbrett-Tag
Wann: 10-18 Uhr
Wo: Musikhaus Hallein, Bürgerspitalplatz 7 5400 Hallein
Infos: Mag. Almuth Zimmerer-Klinger: almuth.zimmererklinger@musikum.at
Was: NÖ Zithertag "Die Zither" - Epochen, Stimmungen, Genres
Wann: Tagung 9-18 Uhr, Abendkonzert 19.30 Uhr (Festsaal)
Wo: Haus der Regionen, Steiner Donaulände 56, 3500 Krems-Stein
Karten: VVK: EUR 23,00 / AK: EUR 25,00 / www.ticketladen.at
Info: www.volkskulturnoe.at

Sonntag, 10. November 2024

Was: Herbstkonzert – Neues Favoritner Mandolinenorchester
Wann: 15 Uhr
Wo: Festsaal Zentrum Simmering, 1110 Wien, Simmeringer Hauptstraße 96a
Karten: Eintrittspreise nicht bekannt, Kartenbestellungen: karten@mandolinen.at, oder +43 670 202 82 54

Sonntag, 17. November 2024

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen
Wann: 9:00 bis 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 bis 16:00 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kursleitung: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

Wohin?

(Änderungen vorbehalten.)

Samstag, 23. November 2024

Was: Herbstkonzert Landstraßer Mandolinerverein TUMA
Wann: 16 Uhr
Wo: Festsaal Bezirksvorstehung Landstraße
Info: mvtuma@gmx.net

Samstag, 30. November 2024

Was: Herbstkonzert Wiener Zitherfreunde
Wann: 16 Uhr
Wo: Wiener Konzerthaus, Mozartsaal
Info: office@wiener-zitherfreunde.at

DEZEMBER 2024

Dienstag, 10. Dezember 2024

Was: Weihnachtskonzert Musikverein FORTE
Wann: in Planung
Wo: Haus der Begegnung XX, 1200 Wien, Raffaelgasse 11-13
Info: www.musikverein-forte.at

JÄNNER 2025

Sonntag, 12. Jänner 2025

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen
Wann: 9:00 bis 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 bis 16:00 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kursleitung: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at

FEBRUAR 2025

Sonntag, 09. Februar 2025

Was: Intensivkurs für HackbrettspielerInnen
Wann: 9:00 bis 12:00 Uhr (Anfänger bis mäßig Fortgeschrittene), 13:00 bis 16:00 Uhr (Fortgeschrittene)
Wo: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kursleitung: Ilse Bauer-Zwonar, Tel.: +43 676 4182238, bauer-zwonar@vamoe.at



BASiS.
KULTUR.
WIEN

Herbstfestival FREUDE MIT MUSIK

Sonntag, 6. Oktober 2024

Theatersaal der VITALITY-Residenz am Kurpark Wien

1100 Wien, Fontanastraße 10

Beginn 15.30 Uhr

Eintritt frei

Mitwirkende:

Akkordeongruppe Hermi Kaleta

Bläserensemble Symphonia

Post und Telekom Musik Wien

SmartEnsemble

Tamburizza-Verein ADRIA

Moderation:

Gertraud Kotrba

Organisation VAMÖ:

Gabriele Breuer

breuer@vamoe.at

www.vamoe.at



VAMÖ - Verband der Amateurmusiker
und -vereine Österreichs

INTENSIVKURSE FÜR HACKBRETTSPIELERINNEN

Lehrkraft: **Ilse Bauer-Zwonar**
Instrument: Chromatisches Hackbrett

Zielgruppe 1: **Anfänger bis mäßig fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: Volksmusik, internationale Folklore, Klassik.....
Kursinhalt: grundlegende Spiel- u. Dämpftechnik, einfache harmonische und formale Zusammenhänge, rhythmische Übungen.

Termine: 22.09.2024 09:00 bis 12:00 Uhr
20.10.2024 09:00 bis 12:00 Uhr
17.11.2024 09:00 bis 12:00 Uhr
12.01.2025 09:00 bis 12:00 Uhr
09.02.2025 09:00 bis 12:00 Uhr

Zielgruppe 2: **Fortgeschrittene HackbrettspielerInnen**
Literatur: alle Stilrichtungen
Kursinhalt: erweiterte Spiel- u. Dämpftechnik, Verzierungstechniken, Tonbildung, musikalische Analyse.

Termine: 22.09.2024 13:00 bis 16:00 Uhr
20.10.2024 13:00 bis 16:00 Uhr
17.11.2024 13:00 bis 16:00 Uhr
12.01.2025 13:00 bis 16:00 Uhr
09.02.2025 13:00 bis 16:00 Uhr

Kursort: Verbandslokal des VAMÖ, 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5
Kosten: Je Teilnehmer € 150,- für alle fünf Kurstage
Passiv-Teilnehmer € 30,- je Kurstag

Kurstermine, die nicht in Anspruch genommen werden, müssen trotzdem verrechnet werden.

Anmeldung zum Hackbrettkurs: Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, 9500 Villach
Mobil: +43 676 4182238, E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at

Name:.....Geb:.....

Adresse:.....

Telefon:..... e-Mail:.....

Ich melde mich verbindlich an zum: Anfängerkurs Fortgeschrittenenkurs

Der Kursbeitrag ist bis spätestens eine Woche vor dem ersten Kurstermin auf folgendes Konto des VAMÖ zu überweisen: Bankverb. BAWAG, IBAN: AT561400005410671281, BIC: BAWAATWW
Verwendungszweck: Hackbrettkurs

Datum:..... Unterschrift:.....



Anmeldeformulare

VAMÖ
NACHRICHTEN

49

Anmeldung zum
41. VAMÖ – Lehrerfortbildungsseminar
 für Zither & Hackbrett
 vom **04. - 06. Oktober 2024**
 Schloss Zell an der Pram, Schloßstraße 1, 4755 Zell an der Pram

Vorname/Familiename	Geburtsdatum
Straße/Hausnummer	Postleitzahl/Ort
Telefon/Mobiltelefon	E-Mail-Adresse

- Ich bin damit einverstanden, dass mir meine Anmeldebestätigung per E-Mail zugesendet wird. Ja Nein
- Ich bin damit einverstanden, dass mich betreffende Bild/Tonaufnahmen, die auf dem Seminar gemacht werden, im Internet und in der VAMÖ-Zeitung veröffentlicht werden. (DSGVO)
- Meine Daten dienen ausschließlich organisatorischen und statistischen Zwecken im Rahmen des Seminars und werden notwendigerweise an das Hotel, nicht aber an weitere Dritte weitergegeben.

Ich bringe folgende Instrumente mit:

- Diskantziher Altziher Basszither
 Hackbrett Tenorhackbrett Basshackbrett

- Lehrer/in: Ja Nein
 Student/in: Ja Nein
 VAMÖ-Mitglied: Ja Nein

- Ich wünsche: Einzelzimmer
 Doppelzimmer
 zusammen mit _____

Kosten:
 Seminarbeitrag
 (incl. 2 Tage Vollpension) € 120,00
 für VAMÖ-Mitglieder/Studenten € 105,00

Die Anmeldung wird erst mit dem Eingang der Seminargebühr auf folgendes Konto wirksam:

VAMÖ
 Bankverbindung: BAWAG
 IBAN: AT561400005410671281
 BIC: BAWAATWW

Verwendungszweck: Seminarbeitrag/Lehrer

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl erfolgt die Reihung der Anmeldungen wie immer nach dem Anmeldedatum. **Achtung!** Die Zimmer sind am Freitag erst ab 16.00 Uhr bezugsfertig!

- Bei vorzeitiger Abreise kann **kein** Nachlass gewährt werden!
- Nach einer verbindlichen Anmeldung ist bei einem Rücktritt vom Teilnehmer eine Stornogebühr von **€ 50,00** zu entrichten.

 Datum und Unterschrift des/der Teilnehmers/Teilnehmerin

Anmeldeschluss ist der 26. September 2024

Anmeldungen an : Ilse Bauer-Zwonar, Neubaugasse 34/17, A- 9500 Villach
Mobil: +43/(0)676/41 82 238
E-Mail: bauer-zwonar@vamoe.at, i_bauer_zwonar@hotmail.com



Bundesministerium
 Kunst, Kultur,
 öffentlicher Dienst und Sport



Anmeldeformulare

a) Beitrittserklärung

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt als Einzelmitglied zum Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich € 23,00 und beinhaltet den Gratisbezug der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten, die Zusendung von Verbandsinformationen sowie Ermäßigungen bei Veranstaltungen des VAMÖ (z.B. VAMÖ-Seminare).

b) Zeitschriftenabo-Bestellung

Ich bestelle hiermit ein Abonnement der Fachzeitschrift VAMÖ-Nachrichten. Für den jährlichen Betrag von € 23,00 (zzgl. € 8,00 bei Auslandsversand per Post) erhalte ich 4 Zeitschriften pro Kalenderjahr.

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Anrede:	
Titel:	
Vor- und Zuname:	
Geburtsdatum:	
Wohnanschrift:	
PLZ/Stadt/Land:	
Telefon (mit Vorwahl):	
Mobil:	
E-Mail:	
Fax:	
Ich spiele folgende Instrumente:	
Ich bin LehrerIn für folgende/s Instrument/e:	
Ich bin DirigentIn bei:	
Ich bin EinzelspielerIn bei:	
Ich bin förderndes Mitglied bei:	

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Kontaktseite

Redaktion VAMÖ-Nachrichten
redaktion@vamoe.at

VAMÖ-Büro
Fischerstiege 4/3/5
1010 Wien
Telefon: (01) 533 91 65
Fax: (01) 533 91 65
E-Mail: office@vamoe.at
www.vamoe.at

Vorsitzende
Gabriele Breuer
breuer@vamoe.at

VAMÖ-Archiv
Franz Chalupsky
Brünner Straße 26-32/7/R1
1210 Wien
archiv@vamoe.at

Mitgliederverwaltung (In- und
Ausland) und Aboverwaltung
Gabriele Breuer
mitgliederverwaltung@vamoe.at

Termine und Homepage
Ehrevorsitzende
Prof. Hermi Kaleta
kaleta@vamoe.at

VAMÖ-Konzerte
Martin Rausch
konzerte@vamoe.at

Fachgruppe Akkordeon,
Akkordeon-Wettbewerb
Ing. Heinz Ebenstein, MBA
akkordeon@vamoe.at

Fachgruppe Mandoline/Gitarre
Mag. Franz Fellner
mandoline-gitarre@vamoe.at

Mandolinen- und Gitarrenseminar
Helga Maier, Ing. Gernot Rudolph
mg-seminar@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Wiener Besaitung)
Mmag. Astrid Hofmann
zither-seminar@vamoe.at

Fachgruppen- und Seminarleitung
Zither (Standardbesaitung)
Ilse Bauer-Zwonar
bauer-zwonar@vamoe.at

Kassierinnen
Anni Brandl
Silvia Kliwanda
kassier@vamoe.at

Einsendeschluss für das Quartal 4/2024: Sonntag, 15. September 2024

Impressum – Offenlegung

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Verband der Amateurmusiker und -vereine Österreichs, kurz VAMÖ; 1010 Wien, Fischerstiege 4/3/5, Telefon und FAX: (01) 533 91 65. Zentrales Vereinsregister ZVR: 238491051.

Vorstand: Präsidentin: LTP a.D. Marianne Klicka, Vizepräsident: LTA a.D. Gerhard Göbl, Vorsitzende: Gabriele Breuer, Vorsitzende-Stellvertreter:innen: Ilse Bauer-Zwonar, Ing. Heinz Ebenstein, MBA; Schriftführer: Ing. Gernot Rudolph, Kassierin: Anni Brandl.

Linie der Druckschrift: Förderung und Pflege der Volksmusik. Erscheint alle drei Monate. Einzelpreis: Euro 5,50 (ganzjährig mit Postzustellung); Einzelmitgliedschaft Euro 23,-. Anzeigenannahme: Wien 1010 Fischerstiege 4/3/5 Telefon und Fax: (01) 533 91 65.

Konzept und Layout: Daniel Haberler-Maier, MA; Mag.^a Julia Dam.

Die mit Namen des Verfassers gekennzeichneten Artikel sind nicht unbedingt als Meinung des Herausgebers anzusehen. Bei Zuschrift an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen unentgeltlichen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern der Einsender nicht ausdrücklich andere Wünsche äußert. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Druckerei: Tm-Druck, 3184 Türnitz